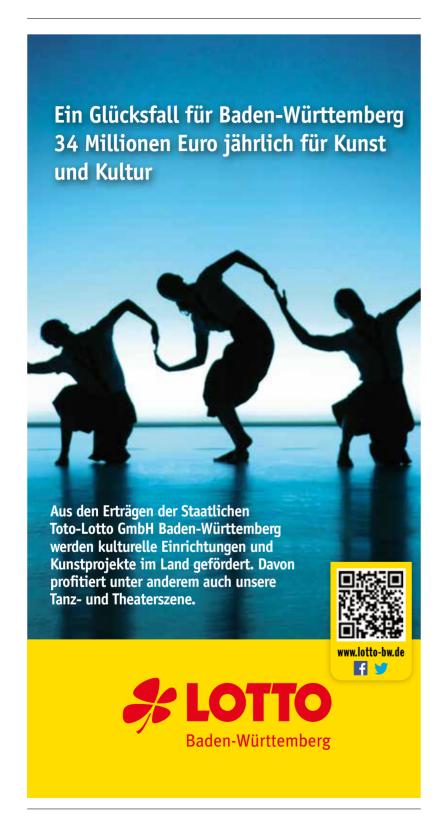


6. bis 20. November

**Tendenzen der Ausgrenzung** – neue Herausforderungen für die jüdische Kultur in Europa

**Programmheft** 



# Jüdische Kulturwochen Stuttgart 2016

# **Tendenzen der Ausgrenzung** – neue Herausforderungen für die jüdische Kultur in Europa

# 6. bis 20. November

Israelitische Religionsgemeinschaft Württemberg (IRGW) in Kooperation mit weiteren Kulturinstitutionen

# Schirmherrschaft:

# Fritz Kuhn

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart

# Winfried Kretschmann

Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

# **Dr. Josef Schuster**

Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland

# Yakov Hadas-Handelsman

Botschafter des Staates Israel in Deutschland

# KOOPERATIONSPARTNER DER JÜDISCHEN KULTURWOCHEN STUTTGART 2016

Deutsch-Israelische Gesellschaft, Arbeitsgemeinschaft Stuttgart und Mittlerer Neckar Evangelische Kirche in der City Stuttgart Evangelisches Bildungszentrum Hospitalhof Stuttgart Hahn, Kusiek & Laing Literaturspaziergänge Haus der Geschichte Baden-Württemberg Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg Haus des Dokumentarfilms Kulturzentrum Merlin Literaturhaus Stuttgart Real- und Gemeinschaftsschule Weilimdorf Renitenztheater Stuttgart Stadtarchiv Stuttgart Stadtjugendring Stuttgart Stuttgarter Lehrhaus, Stiftung für interreligiösen Dialog Theaterhaus Stuttgart WIZO Stuttgart volkshochschule stuttgart e.v. (vhs) Zentralrat der Juden in Deutschland

Montag, 7. November 19:00 Uhr Eröffnungsveranstaltung 12 – 1  Dienstag, 8. November 19:30 Uhr Synagogenführung 1 19:30 Uhr Lesung und Gespräch Eva Umlauf 1 19:30 Uhr Lesung Dorit Rabinyan 1  Mittwoch, 9. November 14:30 Uhr Gedenkveranstaltung 9. November 1 18:00 Uhr Soiree "Geschichten aus dem Schtetl" 2 18:30 Uhr Vortrag "Bauwerke auf Friedhöfen" 2 19:30 Uhr Vortrag Dr. Berger: "Jüngstes Gericht" 2 19:00 Uhr Konzert Aletchko Quartett 2  Samstag, 12. November 1 19:00 Uhr Matinee Dr. Joel Berger 2 11:00 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 2 15:00 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 2 Montag, 14. November 1 19:00 Uhr Konzert Nachwuchskünstler 2  Montag, 14. November 1 19:00 Uhr Sands aus 1 15:00 Uhr Sands aus 1 15:00 Uhr Sands aus 1 15:00 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 2 15:00 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 3 16:00 Uhr Stadtspaziergang 3 17:45 Uhr Satiren von Kishon mit E. Konarek 3 18:00 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 3 19:00 Uhr Speisen and en jüdischen Festtagen 3 10:00 Uhr Speisen and en jüdischen Festtagen 3 10:00 Uhr Speisen and en jüdischen Festtagen 3 10:00 Uhr Speisen and en jüdischen Festtagen 3 10	DATUM	VERANSTALTUNG	SEITE
Montag, 7. November 19:00 Uhr Eröffnungsveranstaltung 12 – 1  Dienstag, 8. November 19:30 Uhr Synagogenführung 19:30 Uhr Lesung und Gespräch Eva Umlauf 10:00 Uhr Mittwoch, 9. November 18:00 Uhr Gedenkveranstaltung 9. November 18:00 Uhr Soiree "Geschichten aus dem Schett" 20:30 Uhr John Herber 19:00 Uhr Soiree "Geschichten aus dem Schett" 20:30 Uhr Soirea "Bauwerke auf Friedhöfen" 20:30 Uhr Sonatag, 12. November 19:00 Uhr Vortrag Dr. Berger: "Jüngstes Gericht" 20:30 Uhr Schuk HaCarmel-Bazar 11:00 Uhr Schuk HaCarmel-Bazar 11:00 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 21:5:00 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 22:Montag, 14. November 19:30 Uhr Dienstag, 15. November 19:30 Uhr Saltspaziergang mit Thomas Schild 23:Montag, 14. November 19:30 Uhr Saltspaziergang mit Thomas Schild 24:Nozert Nachwuchskünstler 25:Nouthr Das Israelbild in deutschen Schulbüchern 26:30 Uhr Saltren von Kishon mit E. Konarek 33 – 3  Mittwoch, 16. November 17:45 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 34:30 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 35:00 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 36:30 Uhr Donnerstag, 17. November 17:45 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 36:30 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 37:45 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 38:30 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 39:00 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 30:00 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 31:00 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 36:00 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 37:00 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 38:30 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 38:30 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 38:30 Uhr Schulveranstaltung "Baub Wolff" 38:30 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 38:30 Uhr Schulveranstaltung "Bauf Junge, lauf!" 39:30 Uhr Bauft Laufler — 14:40 Uhr Bauft — 14:40 Uhr Bauft — 14:40 Uhr Bauft —	Sonntag, 6. November		
Montag, 7. November 19:00 Uhr Profit Synagogenführung 19:30 Uhr 19:30 Uhr 19:30 Uhr 19:30 Uhr 19:30 Uhr 19:30 Uhr 18:00 Uhr  Mittwoch, 9. November 18:00 Uhr  Donnerstag, 10. November 14:30 Uhr 18:30 Uhr 19:30 Uhr Soiree "Geschichten aus dem Schtetl" 19:30 Uhr 19:30	11:00 Uhr	Matinee Stefan Zweig	10
Dienstag, 8. November 17:30 Uhr Synagogenführung 1 19:30 Uhr Lesung und Gespräch Eva Umlauf 1 19:30 Uhr Lesung Dorit Rabinyan 1 19:30 Uhr Gedenkveranstaltung 9. November 1 18:00 Uhr Soiree "Geschichten aus dem Schtett" 2 18:30 Uhr Vortrag "Bauwerke auf Friedhöfen" 2 19:30 Uhr Vortrag "Bauwerke auf Friedhöfen" 2 19:30 Uhr Vortrag "Bauwerke auf Friedhöfen" 2 19:30 Uhr Konzert Aletchko Quartett 2 20:30 Uhr Schuk HaCarmel-Bazar 2 10:00 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 2 15:00 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 2 15:00 Uhr Konzert Nachwuchskünstler 2 20:15 Uhr Das Israelbild in deutschen Schulbüchern 3 19:00 Uhr Vortrag "Scholem Aleichem" 3 20:15 Uhr Satiren von Kishon mit E. Konarek 33 – 3  Mittwoch, 16. November 19:00 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 3 20:00 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 3 20:00 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 3 30 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 40 –4	13:00 Uhr	Stadtrundfahrt "Jüdisches Leben"	11
Dienstag, 8. November         17:30 Uhr         Synagogenführung         1           19:30 Uhr         Lesung und Gespräch Eva Umlauf         1           20:00 Uhr         Lesung Dorit Rabinyan         1           Mittwoch, 9. November           18:00 Uhr         Gedenkveranstaltung 9. November         1           Donnerstag, 10. November           18:00 Uhr         Symposium "Das Ghetto"         20 - 2           18:00 Uhr         Symposium "Das Ghetto"         20 - 2           18:00 Uhr         Soiree "Geschichten aus dem Schtetl"         2           18:30 Uhr         Vortrag "Bauwerke auf Friedhöfen"         2           19:30 Uhr         "Israel ist an allem schuld"         2           Samstag, 12. November           19:00 Uhr         Vortrag "Dr. Berger: "Jüngstes Gericht"         2           20:30 Uhr         Konzert Aletchko Quartett         2           Sonntag, 13. November           10:00 Uhr         Matinee Dr. Joel Berger         2           11:00 Uhr         Matinee Dr. Joel Berger         2           11:00 Uhr         Stadtspaziergang mit Thomas Schild         2           15:00 Uhr         Klezmerkonzert "Die Meschugeles"         3           Doutre Maria Luther	_		
17:30 Uhr 19:30 Uhr 19:30 Uhr Lesung und Gespräch Eva Umlauf 120:00 Uhr Mittwoch, 9. November 18:00 Uhr Gedenkveranstaltung 9. November 14:30 Uhr Symposium "Das Ghetto" 18:30 Uhr Soiree "Geschichten aus dem Schtetl" 19:30 Uhr Vortrag "Bauwerke auf Friedhöfen" 19:30 Uhr Vortrag Dr. Berger: "Jüngstes Gericht" 20:30 Uhr Schuk HaCarmel-Bazar 10:00 Uhr Matinee Dr. Joel Berger 11:00 Uhr Matinee Dr. Joel Berger 11:00 Uhr Montag, 14. November 19:30 Uhr Konzert Nachwuchskünstler  Montag, 15. November 19:30 Uhr Klezmerkonzert "Die Meschugeles"  Mittwoch, 16. November 19:30 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen Matrin Luthers Verhältnis zu Juden Matines Dr. Joel Serger 17:45 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen Martin Luthers Verhältnis zu Juden Matines Dr. Joel Martin Luthers Verhältnis zu Juden Matitwoch, 16. November 17:45 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen Martin Luthers Verhältnis zu Juden Matines Dr. Joel Martin Luthers Verhältnis zu Juden Marti	19:00 Uhr	Eröffnungsveranstaltung	12 – 13
19:30 Uhr 20:00 Uhr Lesung Dorit Rabinyan  Mittwoch, 9. November 18:00 Uhr Gedenkveranstaltung 9. November 14:30 Uhr Symposium "Das Ghetto" 20 – 2 18:00 Uhr Soiree "Geschichten aus dem Schtetl" 21:30 Uhr Soiree "Geschichten aus dem Schtetl" 22:30 Uhr Somstag, 12. November 19:00 Uhr Vortrag "Bauwerke auf Friedhöfen" 23:30 Uhr Vortrag Dr. Berger: "Jüngstes Gericht" 25:30 Uhr Schuk HaCarmel-Bazar 10:00 Uhr Schuk HaCarmel-Bazar 11:00 Uhr Matinee Dr. Joel Berger 11:00 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 25:00 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 26:00 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 27:00 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 28:30 Uhr Sonntag, 14. November 19:30 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 29:30 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 20:30 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 30:30 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 31:30 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 32:30 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 33:30 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 34:30 Uhr 35:30 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 36:30 Uhr Synagogenkonzert 40 – 4	_	6	
Mittwoch, 9. November 18:00 Uhr Gedenkveranstaltung 9. November 11:30 Uhr Soiree "Geschichten aus dem Schtetl" 18:30 Uhr Vortrag "Bauwerke auf Friedhöfen" 19:30 Uhr Vortrag Dr. Berger: "Jüngstes Gericht" 20:30 Uhr Konzert Aletchko Quartett 20:30 Uhr Matinee Dr. Joel Berger 11:00 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 15:00 Uhr Konzert Nachwuchskünstler 20:30 Uhr Klezmerkonzert "Die Meschugeles" 30 Uhr Klezmerkonzert "Die Meschugeles" 31 Dienstag, 15. November 19:30 Uhr Das Israelbild in deutschen Schulbüchern 19:00 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 20:15 Uhr Satiren von Kishon mit E. Konarek 33 – 3  Mittwoch, 16. November 17:45 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauft" 19:30 Uhr Synagogenkonzert 10:00 Uhr Synagogenkonzert			16
Mittwoch, 9. November 18:00 Uhr  Connerstag, 10. November 14:30 Uhr 18:00 Uhr Soiree "Geschichten aus dem Schtetl" 20 – 2 18:30 Uhr 19:30 Uhr 19:30 Uhr 19:30 Uhr 20:30 Uhr 20:30 Uhr 20:30 Uhr 20:30 Uhr Soiree "Geschichten aus dem Schtetl" 20:30 Uhr 20:30 Uhr Vortrag "Bauwerke auf Friedhöfen" 21 22 23 Uhr 20:30 Uhr Vortrag Dr. Berger: "Jüngstes Gericht" 22 25 26 27 28 28 28 29 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20			17 18
18:00 Uhr Gedenkveranstaltung 9. November  14:30 Uhr Symposium "Das Ghetto" 20 – 2 18:30 Uhr Soiree "Geschichten aus dem Schtetl" 2 18:30 Uhr Vortrag "Bauwerke auf Friedhöfen" 2 19:30 Uhr "Israel ist an allem schuld" 2  Samstag, 12. November 19:00 Uhr Vortrag Dr. Berger: "Jüngstes Gericht" 2 20:30 Uhr Konzert Aletchko Quartett 2  Sonntag, 13. November 10:00 Uhr Schuk HaCarmel-Bazar 2 11:00 Uhr Matinee Dr. Joel Berger 2 11:00 Uhr Literarischer Spaziergang 2 15:00 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 2 15:00 Uhr Konzert Nachwuchskünstler 2  Montag, 14. November 19:30 Uhr Klezmerkonzert "Die Meschugeles" 3  Dienstag, 15. November 18:30 Uhr Das Israelbild in deutschen Schulbüchern 3 19:00 Uhr Satiren von Kishon mit E. Konarek 33 – 3  Mittwoch, 16. November 17:45 Uhr Satiren von Kishon mit E. Konarek 33 – 3  Mittwoch, 16. November 19:30 Uhr Dokumentarfilm "Rabbi Wolff" 3  Donnerstag, 17. November 11:00 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 3 19:30 Uhr Synagogenkonzert 40 – 4  8. bis 18. November Ausstellung "Mensch Jerusalem" 14 – 1	Mittwach & Navambar		
Donnerstag, 10. November  18:30 Uhr Soiree "Geschichten aus dem Schtetl"  18:30 Uhr Vortrag "Bauwerke auf Friedhöfen"  19:30 Uhr Jesael ist an allem schuld"  Samstag, 12. November  19:00 Uhr Vortrag Dr. Berger: "Jüngstes Gericht"  20:30 Uhr Vortrag Dr. Berger: "Jüngstes Gericht"  20:30 Uhr Konzert Aletchko Quartett  Sonntag, 13. November  10:00 Uhr Schuk HaCarmel-Bazar  10:00 Uhr Matinee Dr. Joel Berger  10:00 Uhr Stadtspaziergang 2  11:00 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 2  15:00 Uhr Konzert Nachwuchskünstler  Montag, 14. November  19:30 Uhr Klezmerkonzert "Die Meschugeles"  3  Dienstag, 15. November  18:30 Uhr Vortrag "Scholem Aleichem" 3  20:15 Uhr Satiren von Kishon mit E. Konarek 33 – 3  Mittwoch, 16. November  17:45 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 3  Mittwoch, 16. November  19:00 Uhr Martin Luthers Verhältnis zu Juden 3  19:00 Uhr Dokumentarfilm "Rabbi Wolff" 3  Sonntag, 20. November  13:00 Uhr Stadtrundfahrt "Jüdisches Leben" 1  8. bis 18. November  Ausstellung "Mensch Jerusalem" 14 – 1		Gedenkveranstaltung 9 November	19
14:30 Uhr Soiree "Geschichten aus dem Schtetl" 20 – 2 18:00 Uhr Soiree "Geschichten aus dem Schtetl" 2 18:30 Uhr Vortrag "Bauwerke auf Friedhöfen" 2 19:30 Uhr "Israel ist an allem schuld" 2  Samstag, 12. November 19:00 Uhr Vortrag Dr. Berger: "Jüngstes Gericht" 2 20:30 Uhr Konzert Aletchko Quartett 2  Sonntag, 13.November 10:00 Uhr Schuk HaCarmel-Bazar 2 11:00 Uhr Matinee Dr. Joel Berger 2 11:00 Uhr Stadtspaziergang 3 15:00 Uhr Stadtspaziergang 3 15:00 Uhr Stadtspaziergang 3 15:00 Uhr Stadtspaziergang 3 15:00 Uhr Konzert Nachwuchskünstler 3  Montag, 14. November 19:30 Uhr Klezmerkonzert "Die Meschugeles" 3  Dienstag, 15. November 18:30 Uhr Das Israelbild in deutschen Schulbüchern 3 19:00 Uhr Satiren von Kishon mit E. Konarek 33 – 3  Mittwoch, 16. November 17:45 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 3 19:00 Uhr Martin Luthers Verhältnis zu Juden 3 19:30 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 3 20:00 Uhr Quartiersführung Hospitalviertel 38 - 3  Sonntag, 20. November 13:00 Uhr Stadtrundfahrt "Jüdisches Leben" 18:00 Uhr Synagogenkonzert 40 – 4  8. bis 18. November Ausstellung "Mensch Jerusalem" 14 – 1	10.00 0111	dedenkveranstartung 2. November	17
18:00 Uhr 18:30 Uhr 18:30 Uhr 18:30 Uhr 18:30 Uhr 18:30 Uhr 19:30 Uhr 19:30 Uhr 19:30 Uhr  Samstag, 12. November 19:00 Uhr 20:30 Uhr 10:00 Uhr 10:	_	6	
18:30 Uhr Vortrag "Bauwerke auf Friedhöfen" 2 19:30 Uhr "Israel ist an allem schuld" 2  Samstag, 12. November 19:00 Uhr Vortrag Dr. Berger: "Jüngstes Gericht" 2 20:30 Uhr Konzert Aletchko Quartett 2  Sonntag, 13.November 10:00 Uhr Matinee Dr. Joel Berger 2 11:00 Uhr Stadtspaziergang 3 15:00 Uhr Stadtspaziergang 3 15:00 Uhr Konzert Nachwuchskünstler 3  Montag, 14. November 19:30 Uhr Klezmerkonzert "Die Meschugeles" 3  Dienstag, 15. November 18:30 Uhr Das Israelbild in deutschen Schulbüchern 3 19:00 Uhr Vortrag "Scholem Aleichem" 3 20:15 Uhr Satiren von Kishon mit E. Konarek 33 – 3  Mittwoch, 16. November 17:45 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 3 19:00 Uhr Martin Luthers Verhältnis zu Juden 3 19:30 Uhr Dokumentarfilm "Rabbi Wolff" 3  Donnerstag, 17. November 11:00 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 3 16:30 Uhr Quartiersführung Hospitalviertel 38-3  Sonntag, 20. November 13:00 Uhr Stadtrundfahrt "Jüdisches Leben" 1 18:00 Uhr Synagogenkonzert 40 – 4  8. bis 18. November 14 – 1			
Samstag, 12. November 19:00 Uhr Vortrag Dr. Berger: "Jüngstes Gericht" 2 20:30 Uhr Konzert Aletchko Quartett 2 20:30 Uhr Schuk HaCarmel-Bazar 2 11:00 Uhr Matinee Dr. Joel Berger 2 11:00 Uhr Literarischer Spaziergang 2 15:00 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 2 15:00 Uhr Konzert Nachwuchskünstler 2  Montag, 14. November 19:30 Uhr Klezmerkonzert "Die Meschugeles" 3  Dienstag, 15. November 18:30 Uhr Das Israelbild in deutschen Schulbüchern 3 19:00 Uhr Vortrag "Scholem Aleichem" 3 20:15 Uhr Satiren von Kishon mit E. Konarek 33 – 3  Mittwoch, 16. November 19:30 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 3 Mittwoch, 16. November 19:30 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 3 19:30 Uhr Speisen 3  Mittwoch, 16. November 19:30 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 3 19:30 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 3 20:15 Uhr Schulveranstaltung Hospitalviertel 38 - 3  Sonntag, 20. November 13:00 Uhr Stadtrundfahrt "Jüdisches Leben" 1 18:00 Uhr Synagogenkonzert 40 – 4  8. bis 18. November Ausstellung "Mensch Jerusalem" 14 – 1		,,	22
Samstag, 12. November 19:00 Uhr Vortrag Dr. Berger: "Jüngstes Gericht" 20:30 Uhr Konzert Aletchko Quartett 20:30 Uhr Konzert Aletchko Quartett 20:30 Uhr Konzert Aletchko Quartett 20:30 Uhr Schuk HaCarmel-Bazar 21:00 Uhr Matinee Dr. Joel Berger 21:00 Uhr Literarischer Spaziergang 21:5:00 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 22:5:00 Uhr Konzert Nachwuchskünstler 22:4:4:4:4:4:4:4:4:4:4:4:4:4:4:4:4:4:4:		<b>5</b> "	23
19:00 Uhr Vortrag Dr. Berger: "Jüngstes Gericht" 20:30 Uhr Konzert Aletchko Quartett 20:30 Uhr Konzert Aletchko Quartett 22  Sonntag, 13.November  10:00 Uhr Schuk HaCarmel-Bazar 2 11:00 Uhr Matinee Dr. Joel Berger 2 11:00 Uhr Literarischer Spaziergang 2 15:00 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 2 15:00 Uhr Konzert Nachwuchskünstler 2  Montag, 14. November 19:30 Uhr Klezmerkonzert "Die Meschugeles" 3  Dienstag, 15. November 18:30 Uhr Das Israelbild in deutschen Schulbüchern 3 19:00 Uhr Vortrag "Scholem Aleichem" 3 20:15 Uhr Satiren von Kishon mit E. Konarek 33 – 3  Mittwoch, 16. November 17:45 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 3 19:00 Uhr Martin Luthers Verhältnis zu Juden 3 19:30 Uhr Dokumentarfilm "Rabbi Wolff" 3  Donnerstag, 17. November 11:00 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 3 16:30 Uhr Schulveranstaltung Hospitalviertel 38 – 3  Sonntag, 20. November 13:00 Uhr Stadtrundfahrt "Jüdisches Leben" 1 18:00 Uhr Synagogenkonzert 40 – 4  8. bis 18. November	19:50 0111	"ISrael ISC an allem Schuld	24
20:30 Uhr Konzert Aletchko Quartett 2  Sonntag, 13.November 10:00 Uhr Schuk HaCarmel-Bazar 2 11:00 Uhr Matinee Dr. Joel Berger 2 11:00 Uhr Literarischer Spaziergang 2 15:00 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 2 15:00 Uhr Konzert Nachwuchskünstler 2  Montag, 14. November 19:30 Uhr Klezmerkonzert "Die Meschugeles" 3  Dienstag, 15. November 18:30 Uhr Das Israelbild in deutschen Schulbüchern 3 19:00 Uhr Vortrag "Scholem Aleichem" 3 20:15 Uhr Satiren von Kishon mit E. Konarek 33 – 3  Mittwoch, 16. November 17:45 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 3 19:00 Uhr Martin Luthers Verhältnis zu Juden 3 19:30 Uhr Dokumentarfilm "Rabbi Wolff" 3  Donnerstag, 17. November 11:00 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 3 6:30 Uhr Quartiersführung Hospitalviertel 38 - 3  Sonntag, 20. November 13:00 Uhr Stadtrundfahrt "Jüdisches Leben" 1 18:00 Uhr Synagogenkonzert 40 – 4  8. bis 18. November 14 – 1	Samstag, 12. November		
Sonntag, 13.November  10:00 Uhr Schuk HaCarmel-Bazar 11:00 Uhr Matinee Dr. Joel Berger 22 11:00 Uhr Literarischer Spaziergang 23 15:00 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 24 15:00 Uhr Konzert Nachwuchskünstler 26  Montag, 14. November 19:30 Uhr Klezmerkonzert "Die Meschugeles" 30  Dienstag, 15. November 18:30 Uhr Das Israelbild in deutschen Schulbüchern 19:00 Uhr Vortrag "Scholem Aleichem" 30 20:15 Uhr Satiren von Kishon mit E. Konarek 33 – 3  Mittwoch, 16. November 17:45 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 19:00 Uhr Martin Luthers Verhältnis zu Juden 31 19:30 Uhr Dokumentarfilm "Rabbi Wolff" 32  Sonntag, 17. November 11:00 Uhr Guartiersführung Hospitalviertel 38 - 3  Sonntag, 20. November 13:00 Uhr Stadtrundfahrt "Jüdisches Leben" 18:00 Uhr Synagogenkonzert 40 - 4  8. bis 18. November			25
10:00 Uhr Schuk HaCarmel-Bazar 2 11:00 Uhr Matinee Dr. Joel Berger 2 11:00 Uhr Literarischer Spaziergang 3 15:00 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 2 15:00 Uhr Konzert Nachwuchskünstler 2  Montag, 14. November 19:30 Uhr Klezmerkonzert "Die Meschugeles" 3  Dienstag, 15. November 18:30 Uhr Das Israelbild in deutschen Schulbüchern 3 19:00 Uhr Vortrag "Scholem Aleichem" 3 20:15 Uhr Satiren von Kishon mit E. Konarek 33 – 3  Mittwoch, 16. November 17:45 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 3 19:00 Uhr Martin Luthers Verhältnis zu Juden 3 19:30 Uhr Dokumentarfilm "Rabbi Wolff" 3  Donnerstag, 17. November 11:00 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 3 16:30 Uhr Quartiersführung Hospitalviertel 38 – 3  Sonntag, 20. November 13:00 Uhr Stadtrundfahrt "Jüdisches Leben" 1 18:00 Uhr Synagogenkonzert 40 – 4  8. bis 18. November 14 – 1	20:30 Uhr	Konzert Aletchko Quartett	26
11:00 Uhr Literarischer Spaziergang 2 15:00 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 2 15:00 Uhr Konzert Nachwuchskünstler 2  Montag, 14. November 19:30 Uhr Klezmerkonzert "Die Meschugeles" 3  Dienstag, 15. November 18:30 Uhr Das Israelbild in deutschen Schulbüchern 3 19:00 Uhr Vortrag "Scholem Aleichem" 3 20:15 Uhr Satiren von Kishon mit E. Konarek 33 – 3  Mittwoch, 16. November 17:45 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 3 19:00 Uhr Martin Luthers Verhältnis zu Juden 3 19:30 Uhr Dokumentarfilm "Rabbi Wolff" 3  Donnerstag, 17. November 11:00 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 3 16:30 Uhr Quartiersführung Hospitalviertel 38 – 3  Sonntag, 20. November 13:00 Uhr Synagogenkonzert 40 – 4  8. bis 18. November Ausstellung "Mensch Jerusalem" 14 – 1	_		
11:00 Uhr 15:00 Uhr 15:00 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 2 Montag, 14. November 19:30 Uhr Klezmerkonzert "Die Meschugeles" 3  Dienstag, 15. November 18:30 Uhr Das Israelbild in deutschen Schulbüchern 19:00 Uhr Vortrag "Scholem Aleichem" 30:15 Uhr Satiren von Kishon mit E. Konarek 33 – 3  Mittwoch, 16. November 17:45 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 19:00 Uhr Martin Luthers Verhältnis zu Juden 19:30 Uhr Dokumentarfilm "Rabbi Wolff" 3  Sonntag, 17. November 11:00 Uhr Quartiersführung Hospitalviertel 38 – 3  Sonntag, 20. November 13:00 Uhr Stadtrundfahrt "Jüdisches Leben" 18:00 Uhr Ausstellung "Mensch Jerusalem" 14 – 1			26
15:00 Uhr Stadtspaziergang mit Thomas Schild 2 15:00 Uhr Konzert Nachwuchskünstler 2  Montag, 14. November 19:30 Uhr Klezmerkonzert "Die Meschugeles" 3  Dienstag, 15. November 18:30 Uhr Das Israelbild in deutschen Schulbüchern 3 19:00 Uhr Vortrag "Scholem Aleichem" 3 19:01:50 Uhr Satiren von Kishon mit E. Konarek 33 – 3  Mittwoch, 16. November 17:45 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 3 19:00 Uhr Martin Luthers Verhältnis zu Juden 3 19:30 Uhr Dokumentarfilm "Rabbi Wolff" 3 16:30 Uhr Quartiersführung Hospitalviertel 38 - 3  Sonntag, 20. November 13:00 Uhr Stadtrundfahrt "Jüdisches Leben" 1 18:00 Uhr Synagogenkonzert 40 – 4  8. bis 18. November Ausstellung "Mensch Jerusalem" 14 – 1		3	27
Montag, 14. November  19:30 Uhr Klezmerkonzert "Die Meschugeles"  3  Dienstag, 15. November  18:30 Uhr Das Israelbild in deutschen Schulbüchern  19:00 Uhr Vortrag "Scholem Aleichem"  20:15 Uhr Satiren von Kishon mit E. Konarek  33 – 3  Mittwoch, 16. November  17:45 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen  19:00 Uhr Martin Luthers Verhältnis zu Juden  19:30 Uhr Dokumentarfilm "Rabbi Wolff"  3  Donnerstag, 17. November  11:00 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!"  38 – 3  Sonntag, 20. November  13:00 Uhr Stadtrundfahrt "Jüdisches Leben"  18:00 Uhr Synagogenkonzert  40 – 4  8. bis 18. November  14 – 1			28
19:30 Uhr Klezmerkonzert "Die Meschugeles" 3  Dienstag, 15. November  18:30 Uhr Das Israelbild in deutschen Schulbüchern 3 19:00 Uhr Vortrag "Scholem Aleichem" 3 20:15 Uhr Satiren von Kishon mit E. Konarek 33 – 3  Mittwoch, 16. November  17:45 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 3 19:00 Uhr Martin Luthers Verhältnis zu Juden 3 19:30 Uhr Dokumentarfilm "Rabbi Wolff" 3  Donnerstag, 17. November  11:00 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 3 16:30 Uhr Quartiersführung Hospitalviertel 38 – 3  Sonntag, 20. November  13:00 Uhr Stadtrundfahrt "Jüdisches Leben" 1 18:00 Uhr Synagogenkonzert 40 – 4  8. bis 18. November Ausstellung "Mensch Jerusalem" 14 – 1		. 33	26 29
19:30 Uhr Klezmerkonzert "Die Meschugeles" 3  Dienstag, 15. November  18:30 Uhr Das Israelbild in deutschen Schulbüchern 3  19:00 Uhr Vortrag "Scholem Aleichem" 3  20:15 Uhr Satiren von Kishon mit E. Konarek 33 – 3  Mittwoch, 16. November  17:45 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 3  19:00 Uhr Martin Luthers Verhältnis zu Juden 3  19:30 Uhr Dokumentarfilm "Rabbi Wolff" 3  Donnerstag, 17. November  11:00 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 3  16:30 Uhr Quartiersführung Hospitalviertel 38 – 3  Sonntag, 20. November  13:00 Uhr Stadtrundfahrt "Jüdisches Leben" 1  18:00 Uhr Synagogenkonzert 40 – 4  8. bis 18. November Ausstellung "Mensch Jerusalem" 14 – 1	Montag 14 November		
18:30 Uhr 19:00 Uhr 19:00 Uhr 20:15 Uhr Satiren von Kishon mit E. Konarek 33 – 3  Mittwoch, 16. November 17:45 Uhr 19:30 Uhr 19:30 Uhr Dokumentarfilm "Rabbi Wolff" 33  Donnerstag, 17. November 11:00 Uhr 16:30 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 16:30 Uhr Quartiersführung Hospitalviertel 38 – 3  Sonntag, 20. November 13:00 Uhr Stadtrundfahrt "Jüdisches Leben" 18:00 Uhr Ausstellung "Mensch Jerusalem" 14 – 1	_	Klezmerkonzert "Die Meschugeles"	30
18:30 Uhr Das Israelbild in deutschen Schulbüchern 3 19:00 Uhr Vortrag "Scholem Aleichem" 3 20:15 Uhr Satiren von Kishon mit E. Konarek 33 – 3  Mittwoch, 16. November 17:45 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 3 19:00 Uhr Martin Luthers Verhältnis zu Juden 3 19:30 Uhr Dokumentarfilm "Rabbi Wolff" 3  Donnerstag, 17. November 11:00 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 3 16:30 Uhr Quartiersführung Hospitalviertel 38 – 3  Sonntag, 20. November 13:00 Uhr Stadtrundfahrt "Jüdisches Leben" 1 18:00 Uhr Synagogenkonzert 40 – 4  8. bis 18. November Ausstellung "Mensch Jerusalem" 14 – 1	Dienstag 15 November		
19:00 Uhr Vortrag "Scholem Aleichem" 3 3 - 3 20:15 Uhr Satiren von Kishon mit E. Konarek 33 - 3 3 - 3 3 3 - 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3	•	Das Israelbild in deutschen Schulbüchern	31
20:15 Uhr Satiren von Kishon mit E. Konarek 33 – 3  Mittwoch, 16. November 17:45 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 3 19:00 Uhr Martin Luthers Verhältnis zu Juden 3 19:30 Uhr Dokumentarfilm "Rabbi Wolff" 3  Donnerstag, 17. November 11:00 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 3 16:30 Uhr Quartiersführung Hospitalviertel 38 - 3  Sonntag, 20. November 13:00 Uhr Stadtrundfahrt "Jüdisches Leben" 1 18:00 Uhr Synagogenkonzert 40 – 4  8. bis 18. November Ausstellung "Mensch Jerusalem" 14 – 1			32
17:45 Uhr Speisen an den jüdischen Festtagen 3 19:00 Uhr Martin Luthers Verhältnis zu Juden 3 19:30 Uhr Dokumentarfilm "Rabbi Wolff" 3  Donnerstag, 17. November 11:00 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 3 16:30 Uhr Quartiersführung Hospitalviertel 38 - 3  Sonntag, 20. November 13:00 Uhr Stadtrundfahrt "Jüdisches Leben" 1 18:00 Uhr Synagogenkonzert 40 - 4  8. bis 18. November Ausstellung "Mensch Jerusalem" 14 - 1	20:15 Uhr	<b>5</b>	33 – 34
19:00 Uhr Martin Luthers Verhältnis zu Juden 3 19:30 Uhr Dokumentarfilm "Rabbi Wolff" 3  Donnerstag, 17. November 11:00 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 3 16:30 Uhr Quartiersführung Hospitalviertel 38 - 3  Sonntag, 20. November 13:00 Uhr Stadtrundfahrt "Jüdisches Leben" 1 18:00 Uhr Synagogenkonzert 40 - 4  8. bis 18. November Ausstellung "Mensch Jerusalem" 14 - 1	Mittwoch, 16. November		
19:30 Uhr Dokumentarfilm "Rabbi Wolff" 3  Donnerstag, 17. November 11:00 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 3 16:30 Uhr Quartiersführung Hospitalviertel 38 - 3  Sonntag, 20. November 13:00 Uhr Stadtrundfahrt "Jüdisches Leben" 1 18:00 Uhr Synagogenkonzert 40 - 4  8. bis 18. November Ausstellung "Mensch Jerusalem" 14 - 1	17:45 Uhr	Speisen an den jüdischen Festtagen	34
Donnerstag, 17. November  11:00 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 3 38 - 3  16:30 Uhr Quartiersführung Hospitalviertel 38 - 3  Sonntag, 20. November  13:00 Uhr Stadtrundfahrt "Jüdisches Leben" 1 18:00 Uhr Synagogenkonzert 40 - 4  8. bis 18. November Ausstellung "Mensch Jerusalem" 14 - 1	19:00 Uhr		35
11:00 Uhr Schulveranstaltung "Lauf Junge, lauf!" 3 38 - 3 16:30 Uhr Quartiersführung Hospitalviertel 38 - 3  Sonntag, 20. November 13:00 Uhr Stadtrundfahrt "Jüdisches Leben" 1 18:00 Uhr Synagogenkonzert 40 - 4 40 - 4 40 - 4 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	19:30 Uhr	Dokumentarfilm "Rabbi Wolff"	36
16:30 Uhr Quartiersführung Hospitalviertel 38 - 3  Sonntag, 20. November 13:00 Uhr Stadtrundfahrt "Jüdisches Leben" 1 18:00 Uhr Synagogenkonzert 40 - 4  8. bis 18. November Ausstellung "Mensch Jerusalem" 14 - 1	Donnerstag, 17. November		
Sonntag, 20. November  13:00 Uhr Stadtrundfahrt "Jüdisches Leben" 1 18:00 Uhr Synagogenkonzert 40 – 4  8. bis 18. November Ausstellung "Mensch Jerusalem" 14 – 1			37
13:00 Uhr Stadtrundfahrt "Jüdisches Leben" 1 18:00 Uhr Synagogenkonzert 40 – 4  8. bis 18. November Ausstellung "Mensch Jerusalem" 14 – 1	16:30 Uhr	Quartiersführung Hospitalviertel	38 - 39
18:00 Uhr Synagogenkonzert 40 – 4  8. bis 18. November Ausstellung "Mensch Jerusalem" 14 – 1	_		
8. bis 18. November Ausstellung "Mensch Jerusalem" 14 – 1			11
	18:00 Uhr	Synagogenkonzert	40 – 41
Vorverkauf + Impressum 4	8. bis 18. November	Ausstellung "Mensch Jerusalem"	14 – 15
voi veitaar i illipiessalli – T		Vorverkauf + Impressum	42

GRUSSWORTE GRUSSWORTE

#### **VORSTAND**

der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württemberg

Aktuelle Entwicklungen in Europa und auch ganz konkret hier in Baden-Württemberg haben uns in den vergangenen Monaten aufhorchen lassen: Terrorgefahr, Brandstiftungen gegen Flüchtlingsunterkünfte, ein Auflodern nationalistischer und völkischer Einstellungsmuster sowie Antisemitismus von rechts wie links. Dies zeigt uns, wie enorm wichtig es ist, innerhalb einer Gesellschaft immer wieder aufs Neue miteinander ins Gespräch zu kommen, einander zu verstehen und sich besser kennen zu lernen. Denn nur selten halten Vorurteile einer Begegnung stand.

Dieses Ziel hat sich die Israelitische Religionsgemeinschaft Württemberg (IRGW) mit den Jüdischen Kulturwochen Stuttgart gesetzt.

Schon bisher ist es uns mit dieser jährlichen Veranstaltungsreihe gelungen, das Verständnis für die jüdische Religion und Kultur zu wecken und zu vertiefen. Unter dem Motto "Tendenzen der Ausgrenzung – neue Herausforderungen für die jüdische Kultur in Europa" wollen wir in diesem Jahr einen Beitrag zur aktuellen öffentlichen Debatte leisten. Uns geht es darum, zu sensibilisieren und zugleich den Blick auf die möglichen Chancen zu richten.

Dafür haben wir wieder ein hochkarätiges und vielseitiges Programm mit 30 Veranstaltungen, Konzerten und Ausstellungen geplant. Jüdische Persönlichkeiten, namhafte Historiker, Musiker, Wissenschaftler, Schauspieler und Regisseure werden sich zwischen dem 6. und 20. November in Stuttgart die Klinke in die Hand geben und dazu beitragen, dass wir wieder zwei intensive und inspirierende Wochen erleben werden.

Ohne die Förderung durch die Landeshauptstadt, das Land Baden-Württemberg und die Landeszentrale für politische Bildung sowie die engagierte finanzielle Unterstützung vieler Freunde und Förderer könnten die Jüdischen Kulturwochen nicht realisiert werden. Sie ermöglichen uns zu zeigen, welche Bereicherung jüdisches Leben für unser Land ist. Dafür sind wir ihnen sehr dankbar.

Wie in den vergangenen Jahren plant die jüdische Gemeinde diese Veranstaltungsreihe mit zahlreichen Partnern aus der Stuttgarter Kultur, bei denen wir uns ebenso herzlich bedanken.

Unser Dank gilt schließlich den Mitgliedern unserer Kulturwochenkommission und ganz besonders den ehrenamtlichen Kuratoren der Jüdischen Kulturwochen, unserem früheren Landesrabbiner Dr. h.c. Joel Berger und seiner Frau Noémi.

Auf uns warten zwei spannende und ereignisreiche Wochen. Allen unseren Besucherinnen und Besuchern wünschen wir wertvolle Erfahrungen und gute Begegnungen. **Wir freuen uns auf Ihr Kommen!** 



Barbara Traub M.A. Vorstandsvorsitzende



Susanne Jakubowski



Michael Kashi



**FRITZ KUHN**Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt Stuttgart

Es ist wieder soweit: Die Jüdischen Kulturwochen stehen vor der Tür. Und ich weiß, dass viele langjährige Besucherinnen und Besucher das Programm schon gespannt erwarten.

Die Israelitische Religionsgemeinschaft Württemberg organisiert in Stuttgart seit vielen Jahren, regelmäßig in den ersten beiden Novemberwochen, einen bunten

Reigen an Veranstaltungen und bietet dabei Gelegenheit zur Begegnung, zum Gedankenaustausch oder einfach zum Kennenlernen und Genießen von Vielfalt und Reichtum jüdischer Kultur. Ob Klezmer-Fan, Literaturliebhaber, Freunde von jüdischem Witz und Humor, Cineast oder Anhänger von Klassik und Weltmusik, ob historisch, zeitgeschichtlich oder religiös Interessierte – es ist für alle etwas dabei! Und was mich als Oberbürgermeister von Stuttgart besonders freut: Der Erfolg ist ungebremst, die Besucherzahlen wachsen von Jahr zu Jahr.

Das diesjährige Motto der Kulturwochen lautet "Tendenzen der Ausgrenzung – neue Herausforderungen für die jüdische Kultur in Europa". Damit greift die IRGW aktuelle Entwicklungen in Gesellschaft und Politik auf und stellt sich drängenden Themen und Debatten unserer Zeit. Es ist mehr als verständlich, dass nicht nur die zuletzt zunehmenden Terrorakte in Europa, sondern auch die deutlich gewordenen minderheitsfeindlichen Äußerungen und Haltungen in Teilen der Bevölkerung unsere jüdischen Bürgerinnen und Bürger beunruhigen. Das große Interesse an den Jüdischen Kulturwochen in den letzten Jahren wie auch der generelle Zuspruch zu interkulturellen und interreligiösen Angeboten in unserer Stadt stimmen mich jedoch froh und hoffnungsvoll, dass Intoleranz oder gar Ausgrenzung und Diskriminierung auch künftig in Stuttgart keinen Platz finden werden.

Alle, die das Programm heute in Händen halten, möchte ich ermuntern: Nutzen Sie die Möglichkeiten, um die Bereicherung, die wir durch die jüdische Kultur erfahren, persönlich zu erleben. Wer sich kennt und miteinander spricht, versteht sich besser.

Ich danke der Israelitischen Religionsgemeinschaft und den kooperierenden Kulturinstitutionen sowie all jenen, die mit viel Engagement an der Organisation und Durchführung der Jüdischen Kulturwochen mitwirken und zu ihrem Gelingen beitragen. Allen Besucherinnen und Besuchern wünsche ich interessante Veranstaltungen und viel Freude. Lassen Sie uns gemeinsam den freiheitlichen Weg des gleichberechtigten und wertschätzenden Miteinanders weitergehen.

Fritz Kuhn Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart GRUSSWORTE GRUSSWORTE



WINFRIED KRETSCHMANN Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

Zu den diesjährigen Jüdischen Kulturwochen begrüße ich alle Besucherinnen und Besucher sehr herzlich in Stuttgart. Die Kulturwochen gewähren interessierten Gästen Einblicke in die jüdische Kultur, die Arbeit und das Leben der jüdischen Gemeinde. Sehr gerne habe ich als Ministerpräsident eines kulturell reichhaltigen Bundeslandes die Schirmherrschaft über diese Veranstaltung übernommen – um sie zu würdigen, und auch um ein Zeichen

gegen Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz und den wachsenden Antisemitismus zu setzen.

Nicht zuletzt dank dem Einsatz der israelitischen Religionsgemeinschaft Württemberg (IRGW) dürfen wir eine aktive jüdische Gemeinschaft in unserer Mitte zählen. Die Kulturwochen bieten den Besucherinnen und Besuchern die hervorragende Gelegenheit, diese besser kennenzulernen. Damit leistet die IRGW einen wichtigen Beitrag für das hiesige gesellschaftliche Leben.

In jedem Jahr widmen sich die Kulturwochen einem anderen Thema, das etwa durch Lesungen, Gespräche und Vorträge, sowie Stadtführungen, Ausstellungen und Konzerte abwechslungsreich beleuchtet wird. Das Programm dieser Wochen bietet Unterhaltungs- und Informationsangebote aus verschiedenen kulturellen Bereichen.

Der diesjährige Austausch erfolgt zum Thema "Tendenzen der Ausgrenzung" und richtet sich damit gegen all diejenigen Kräfte, die Vorurteile schüren und Intoleranz propagieren. Toleranz für Menschen aller Kulturen und Religionen ist der Mindeststandard für ein friedliches Zusammenleben und doch zeigt sich, wie labil sie in Zeiten von Bedrohung und Angst in unserer Gesellschaft sein kann.

Umso wichtiger ist es, Aufgeschlossenheit für alle Menschen durch Veranstaltungen wie diese zu bekräftigen. Über die Toleranz hinaus braucht es eine gemeinsame Verantwortung, einander zu respektieren, es braucht Dialoge und Begegnungen. Die Kulturwochen lehren uns die Wichtigkeit gegenseitiger Offenheit und machen vor, wie ein "Miteinander" – ein Miteinander reden, lernen, erinnern – gelingt, so wie es gerade in Zeiten von Unsicherheit notwendig ist. Sie tragen vorbildlich dazu bei, die Geschichte, die Religion, die Kultur und Tradition unseres Gegenübers zu achten. Für Intoleranz gibt es keine Akzeptanz.

Mein Dank gilt den Organisationen und Organisatoren für Ihr großes Engagement. Den Mitgliedern der jüdischen Gemeinde sowie allen Gästen wünsche ich lehrreiche Tage voller interessanter Einblicke.

Winfried Kretschmann
Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg



**DR. JOSEF SCHUSTER**Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Besucherinnen und Besucher der Jüdischen Kulturwochen!

Es ist wieder soweit, die Jüdischen Kulturwochen Stuttgart beginnen – sicherlich nicht nur aus meiner Sicht einer der Höhepunkte im Jahreskalender der Landeshauptstadt. Das Programmheft lässt allein schon an seinem Umfang erahnen, wie vielfältig die Angebote erneut sind.

In diesem Jahr stehen die Kulturwochen unter dem Motto "Tendenzen der Ausgrenzung - neue Herausforderungen für die jüdische Kultur in Europa". Es soll schwerpunktmäßig um Ausgrenzungen gehen – in historischer Sicht, aber durchaus auch mit aktuellem Bezug. Das macht die Jüdischen Kulturwochen stets so spannend: Mit der historischen Einordnung werden auch die heutigen Ereignisse und Debatten besser verständlich.

Doch was wären die Kulturwochen ohne Musik? Das wäre wie Spätzle ohne Soße. Die Konzerte geben ebenso wie Theateraufführungen und Filme die Würze und runden die Jüdischen Kulturwochen ab. Zum Glück nicht mehr wegzudenken aus dem Programm sind auch die Stadtführungen, die die jüdische Seite von Stuttgart zeigen.

Ich danke der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württemberg und den beteiligten Kulturinstitutionen, den Künstlern, Sponsoren, der Stadt Stuttgart sowie der baden-württembergischen Landesregierung für ihr erneutes Engagement, um dieses beeindruckende Programm auf die Beine zu stellen!

Allen Besuchern und den Organisatoren wünsche ich fröhliche, anregende und ungestörte Tage, die den dunklen November etwas heller machen!

Dr. Josef Schuster Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland

# **Sonntag, 6. November, 11:00 Uhr** Renitenztheater Stuttgart, Büchsenstr. 26

#### MATINEE

Stefan Zweig – Ein wahrer Humanist mit Helga Klaiber

In den 20er und 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts war Stefan Zweig einer der meistgelesenen Schriftsteller deutscher Sprache.

Sein episches Werk machte ihn ebenso berühmt wie seine historischen Miniaturen und seine großen Biografien. "Nie ist mit tieferer Bescheidenheit, feinerer Scham, ungeheuchelter Demut ein Weltruhm getragen worden", schrieb einmal Thomas Mann.

In der Matinee zeichnet Helga Klaiber ein Bild des großen Humanisten. "Sie bewegt das Publikum und bezaubert mit ihrer lebendigen Darstellungsweise", urteilt die Marbacher Zeitung über die Schauspielerin.

Der Pianist Alexander Reitenbach gibt dem Vortrag einen musikalischen Rahmen.



Helga Klaiber wurde in Würzburg geboren und in München zur Schauspielerin ausgebildet. Es folgten Engagements unter anderem an der Studiobühne München sowie am Volkstheater Wien. Seit den 1990er Jahren gibt sie regelmäßig Literaturabende, so im Kommunalen Kontakt Theater (KKT) in Bad Cannstatt, bei den Stuttgarter Buchwochen, im Schlössle in Oberlenningen, in der Akademie Bad Boll und seit 2004 im Renitenztheater Stuttgart.

Sonntag, 6. November, 13:00 bis 17:00 Uhr Sonntag, 20. November, 13:00 bis 17:00 Uhr Abfahrt: Karlsplatz

# STADTRUNDFAHRT - Jüdisches Leben in Stuttgart

Leitung: Sigrid Brüggemann und Roland Maier

"Sieben Jahrhunderte sind es, in denen sich jüdisches Schicksal in Stuttgart abspielt. Wie in jeder Geschichte, gibt es auch hier ein Auf und ein Ab, doch erscheinen die Senkungen tiefer und die Hebungen seltener", schreibt die Historikerin Maria Zelzer in ihrer Arbeit "Weg und Schicksal der Stuttgarter Juden".

Mit der Stadtrundfahrt begeben wir uns auf die Spuren jüdischer Geschichte in Stuttgart. Besucht werden historische Stätte, die verbunden sind mit den Lebens- und Leidensgeschichten der Stuttgarter Juden in der Zeit des Nationalsozialismus. Sie zeugen von Verfolgung und Widerstand, von Anpassung und Zivilcourage. Die Route führt unter anderem zu einem jüdischen Friedhof, zu Orten, an denen einmal jüdische Einrichtungen standen oder Juden vor 1945 lebten, und an den Ort, an dem die Deportation der württembergischen Juden 1941 begann.

Männliche Teilnehmer benötigen für den Besuch des jüdischen Friedhofs eine Kopfbedeckung.







Veranstalter: Stadtjugendring Stuttgart | Teilnahmegebühr: 10,00 € / 5,00 €
Eine vorherige Anmeldung beim SJR ist erforderlich, die Anzahl der Teilnehmer ist begrenzt.
Stadtjugendring Stuttgart | Junghansstr. 5 | 70469 Stuttgart

Telefon 0711/2 37 26-31 | Fax 0711/23726-90 | alexander.schell@sjr-stuttgart.de

Veranstalter: Renitenztheater | Eintritt: 14,50 € / 10,50 €
ÖPNV: Haltestelle Stadtmitte oder Liederhalle/Hohe Straße
Vorverkauf: Renitenztheater | Büchsenstr. 26 | 70174 Stuttgart

Telefon 0711 / 29 70 75 | Fax 0711 / 23 61 433 | kasse@renitenztheater.de

#### Montag, 7. November, 19:00 Uhr

Rathaus Stuttgart, Marktplatz 1, Großer Sitzungssaal

#### Begrüßung

Barbara Traub M.A., Vorstandsvorsitzende der IRGW

#### Grußworte

Fritz Kuhn, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart Manfred Lucha MdL, Minister für Soziales und Integration des Landes Baden-Württemberg Mark Dainow, Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland

#### Einführungsvortrag

"Tendenzen der Ausgrenzung – neue Herausforderungen für die jüdische Kultur in Europa" Dr. Josef Joffe

# Gespräch

Dr. Josef Joffe im Gespräch mit Esther Schapira

# Musikalische Umrahmung

Jerusalem Duo: Hila Ofek (Harfe), Andre Tsirlin (Saxofon)

Moderation: Esther Schapira



**Dr. Josef Joffe** ist Herausgeber der Wochenzeitung "Die Zeit". Von 2001 bis 2004 war er auch deren Chefredakteur. Außerdem ist er Kolumnist des "Time Magazine" und hat zahlreiche Publikationen über wirtschafts- sozial- und außenpolitische Themen herausgebracht. 1944 in Łódź geboren, wuchs Joffe in West-Berlin auf und studierte Politologie in den USA. Seine journalistische Karriere begann er 1976

bei der "Zeit". Nach einer Zwischenstation bei der Süddeutschen Zei-

tung kehrte er 2000 zur "Zeit" zurück und wurde neben Helmut Schmidt und Michael Naumann deren Herausgeber.

Daneben lehrt er als Dozent für internationale Politik in München, an der Johns-Hopkins-Universität in Baltimore, in Harvard sowie in Stanford.

Joffe ist in zahlreichen Kuratorien und Gremien engagiert, unter vielen anderen als Kuratoriumsvorsitzender des Rabbinerseminars Abraham-Geiger-Kolleg und als Mitglied im Verwaltungsrat des Leo Baeck Institut New York sowie der Ben-Gurion-Universität des Negev. Für seine journalistischen Arbeiten erhielt er die renommierten Auszeichnungen Theodor-Wolff-Preis, Ludwig-Börne-Preis und den Ludwig-Erhard-Preis für Wirtschaftspublizistik. 1996 wurde ihm das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland verliehen.



Esther Schapira studierte Germanistik und Anglistik sowie Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft. Seit 1995 ist sie Redakteurin für Politik und Gesellschaft und Ressortleiterin der Abteilung Zeitgeschichte beim Fernsehen des Hessischen Rundfunks und Kommentatorin der ARD-Tagesthemen. Ihre Filme wurden unter anderem mit dem Deutschen Kritikerpreis, dem Rias Fernsehpreis und dem Prix Europa ausgezeichnet. Zusammen mit Dr. Georg M. Hafner erhielt Esther Schapi-

ra vom Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit die Buber-Rosenzweig-Medaille.



Die Harfenistin **Hila Ofek** und der Saxophonist **Andre Tsirlin** bilden zusammen das **Jerusalem Duo.** Die beiden Absolventen der Jerusalem Academy of Music & Dance zählen zu den Gewinnern des Karl-Adler-Musikwettbewerbs der IRGW 2014. Außerdem konnten die beiden jungen Musiker den 6. Internationalen israelischen Musikwettbewerb in London und den 3D International Terem-Cross-

over-Wettbewerb in Sankt Petersburg für sich entscheiden. Das musikalische Programm des Jerusalem Duo ist eine gut gemachte Mischung zwischen klassischer, traditioneller jüdischer Musik und lateinamerikanischen Rhythmen.

Veranstalter: IRGW, Landeshauptstadt Stuttgart | Eintritt frei

ÖPNV: Haltestelle Rathaus

Wir danken der Landeshauptstadt Stuttgart und dem Stuttgarter Lehrhaus, Stiftung für interreligiösen Dialog für die großzügige Förderung der Veranstaltung.

#### 8. bis 18. November

Rathaus Stuttgart, Marktplatz 1, im Foyer, 3. Obergeschoss

#### **AUSSTELLUNG**

"Mensch Jerusalem!" Fotos von Eberhard Tschepe

Der Fotograf Eberhard Tschepe reiste 1963 gemeinsam mit seiner Frau Meike mit Aktion Sühnezeichen Friedensdienste zum ersten Mal nach Israel. Seither, länger als fünf Jahrzehnte lang, beobachtete er eine der bemerkenswertesten Städte dieser Welt: Jerusalem. "Jeruschalajim schel sahaw" – Jerusalem, Stadt aus Gold, heißt es in dem bekannten israelischen Lied von Naomi Schemer. Im Herzen befindet sich die Altstadt, die, von einer Mauer umgeben, von vier Vierteln charakterisiert ist – das jüdische, das armenische, das christliche und das moslemische. Innerhalb der Mauern findet man wichtige, heilige Orte der drei monotheistischen Weltreligionen: die Klagemauer, die Grabeskirche sowie den Felsendom auf dem Tempelberg.

Die Ausstellung zeigt Fotos von 1963 bis 2015 aus der Stadt, die für drei Weltreligionen zentrale Bedeutung hat und um die bis heute blutige Auseinandersetzungen geführt werden.





















Die Jaffa Straße in Jerusalem, 1963 und 2012





Eberhard Tschepe, langjähriger Kameramann (SDR und SWR) und Fotograf, ist seit Jahrzehnten ein intensiver Kenner der Stadt Jerusalem, die er seit den 60er Jahren immer wieder besucht. Die Ausstellung zeigt seinen persönlichen Blick auf die faszinierende Stadt der Vielfalt und der Gegensätze, Traditionelles und Modernes und die Entwicklung über 50 Jahre.

Veranstalter: IRGW, Landeshauptstadt Stuttgart | Eintritt frei Öffnungszeiten Rathaus: Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr ÖPNV: Haltestelle Rathaus

SYNAGOGENFÜHRUNG LESUNG UND GESPRÄCH

# Dienstag, 8. November, 17:30 Uhr

Synagoge Stuttgart, Hospitalstr. 36

#### **SYNAGOGENFÜHRUNG**

Führung durch die Synagoge und zur koscheren Küche mit Binah Rosenkranz

Im Innern der Stuttgarter Synagoge erschließt sich die Welt der jüdischen Glaubenskultur mit dem Thora-Schrein, der Menora (dem siebenarmigen Leuchter) und anderen Gegenständen, die im Rahmen der Führung erklärt werden. Auf die bedeutendsten Übergangsrituale im jüdischen Lebenslauf wird eingegangen und der Ablauf eines G"ttesdienstes erklärt. Aber bevor sich die Gruppe in der Synagoge auf Entdeckungsreise begibt, wird im Restaurant des Gemeindezentrums gegessen. Selbstverständlich ein traditionelles jüdisches Gericht. Während des gemeinsamen Essens wird in die Regeln der koscheren Küche eingeführt.



**Binah Rosenkranz**, eine gebürtige Stuttgarterin, ist Diplom-Sozialpädagogin. Ehrenamtlich engagiert sie sich im erweiterten Vorstand und der Repräsentanz der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württemberg, als Vorstand der Gesellschaft für Christlich Jüdische Zusammenarbeit in Stuttgart e.V. und als Vorstandsmitglied des Vereins jüdischer Bildung und Kultur e.V.

Veranstalter: vhs Stuttgart | Teilnahmegebühr: 29,00 € (incl. Essen, ohne Getränk)

Eine Anmeldung bei der Volkshochschule (Kurs- Nr. 152- 22270K) ist unbedingt erforderlich. Teilnehmer benötigen einen gültigen Personalausweis oder Pass, männliche Teilnehmer außerdem eine Kopfbedeckung.

Vorverkauf: vhs stuttgart | Treffpunkt Rotebühlplatz | Rotebühlplatz 28 | 70173 Stuttgart oder Fritz-Elsas-Str. 46 - 48 | 70174 Stuttgart

Telefon 0711 / 18 73-800 | anmeldung@vhs-stuttgart.de

# Dienstag, 8. November, 19:30 Uhr

Gemeindesaal der IRGW, Eingang Hospitalstr. 36



## LESUNG UND GESPRÄCH

Die Geschichte der Eva Umlauf, die als Zweijährige den Holocaust überlebte.

Joel Berger im Gespräch mit Eva Umlauf über ihr Buch "Die Nummer auf deinem Unterarm ist blau wie deine Augen"

"Vergessen Sie das Kind, es wird nicht leben." Diese Worte erschüttern Eva Umlaufs Mutter Anfang 1945 in Auschwitz. Ihre Tochter ist zwei Jahre alt, abgemagert und todkrank. Eva Umlauf wird sich später nicht an diese Zeit erinnern können, und dennoch schlummert das Erbe ihrer Vergangenheit unter der Oberfläche und prägt ihren gesamten Lebensweg.

Eva Umlauf führt jahrzehntelang ein erfülltes Leben mit Höhen, Tiefen, Schicksalsschlägen. Sie überlebt Auschwitz und die rote Diktatur in der Tschechoslowakei. 1966 heiratet sie, geht ein Jahr später nach München. Die Mutter dreier Söhne ist dort als Kinderärztin und Psychotherapeutin erfolgreich. Doch tief in ihrem Innern ist das Trauma ihrer frühen Kindheit, über das in ihrer Familie geschwiegen wurde, stets präsent. Lange Zeit verdrängt sie die Auseinandersetzung mit den Erinnerungen und den Gefühlen der Fremdheit und Heimatlosigkeit. Erst als sie einen Herzinfarkt erleidet, findet sie den Raum, sich der Vergangenheit zu stellen. Sie begibt sich auf eine Reise zu sich selbst, sucht nach den Spuren ihrer ermordeten Familie und bekennt sich 2011 in Auschwitz schließlich öffentlich als Überlebende des Holocaust: "So schmerzhaft der Weg ist, ich muss ihn gehen – für mich selbst und für die Zukunft meiner Kinder und Enkel."

Eva Umlauf wird aus ihrem Buch vorlesen, im Anschluss findet ein Gespräch mit dem früheren Landesrabbiner Dr. Joel Berger statt.

**Eva Umlauf**, geboren 1942 in Novaky, einem "Arbeitslager für Juden" in der Slowakei, überlebte Auschwitz. Sie promovierte in Kinderheilkunde in Bratislava und ging 1967 nach München, wo sie zunächst als Klinikärztin arbeitete. Später betrieb sie eine Kinderarztpraxis und ist bis heute als Psychotherapeutin tätig. 2011 sprach Eva Umlauf bei der Gedenkfeier in Auschwitz, seither engagiert sie sich als Zeitzeugin.

Dr. h.c. Joel Berger wurde 1937 in Budapest geboren und emigrierte 1968 nach Deutschland. Seither war er als Rabbiner in Düsseldorf, Göteborg (Schweden), Bremen und Stuttgart tätig. Er war lange Jahre Hochschuldozent am Ludwig-Uhland-Institut der Universität Tübingen, die ihm auch den Ehrendoktor verlieh. Im Jahr 2001 wurde ihm die Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg verliehen, 2016 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. Er ist Verfasser zahlreicher Veröffentlichungen über Geschichte, Volkskultur und Kulturgeschichte des Judentums. Heute forscht Joel Berger für das Haus der Geschichte Baden-Württemberg zur jüdischen Heimatgeschichte, spricht zu jüdischen Themen für verschiedene Rundfunkanstalten und ist gemeinsam mit seiner Frau Noémi Kurator der Jüdischen Kulturwochen der IRGW.

Veranstalter: IRGW | Eintritt: 6,00 € / 4,00 €

Bitte bringen Sie einen gültigen Personalausweis oder Pass mit.

ÖPNV: Haltestelle Berliner Platz / Hohe Straße

Vorverkauf: Siehe Seite 42

LESUNG UND GESPRÄCH GEDENKVERANSTALTUNG

# Dienstag, 8. November 20:00 Uhr

Literaturhaus Stuttgart, Breitscheidstr. 4

#### LESUNG UND GESPRÄCH

Wir sehen uns am Meer

Dorit Rabinyan | Moderation: Prof. Anat Feinberg | Sprecherin: Barbara Stoll

In der Heimat hätten sie sich nie kennengelernt, aber durch einen Zufall treffen die Israelin Liat und der Palästinenser Chilmi in New York aufeinander und verlieben sich. Liat kämpft mit sich, denn weder ihre Eltern noch ihre jüdischen New Yorker Freunde dürfen von der Beziehung erfahren, die ein klares Enddatum hat: Wenn Liat zurück nach Israel geht, ist Schluss. Doch Gefühle lassen sich nicht einfach abstellen, und die Herkunft der beiden sowie die Perspektivlosigkeit belasten ihre Gegenwart – eine Zukunft scheint unmöglich. Gibt es einen Ausweg, oder ist das private Glück vor dem Hintergrund des Konflikts der beiden Völker unmöglich?

Ein Roman, der mit großer Wucht und in einer bildreichen, emotionalen Sprache von einer aussichtslosen Liebe erzählt.

**Dorit Rabinyan** wurde als Tochter einer iranisch-jüdischen Familie in Israel geboren. Ihre beiden Romane "Unsere Hochzeiten" und "Die Mandelbaumgasse" waren Bestseller und wurden mit zahlreichen Literaturpreisen ausgezeichnet. Dieser dritte Roman wurde ebenfalls in Israel ein Bestseller und erscheint in zahlreichen Ländern. Er wurde mit dem renommierten Bernstein-Preis ausgezeichnet.

**Prof. Dr. Anat Feinberg** lehrt hebräische und jüdische Literatur an der Hochschule für jüdische Studien in Heidelberg und hat zahlreiche Veröffentlichungen über israelische und jüdische Literatur verfasst.

**Barbara Stoll** ist Regisseurin für Theater, Musicals, Liveshows (Fernsehen) Schauspielerin an Stadt- und Staatstheatern und in Spielfilmen. Sie ist Senderstimme von Arte seit 1995 und Sprecherin beim SWR sowie Dozentin für Stimme, Schauspiel und mediengerechtes Sprechen. 2011 erhielt sie den Laureatspreis für poetische Kraft für die Darstellung der Penthesilea.







Von links nach rechts: Dorit Rabinyan Prof. Dr. Anat Feinberg Barbara Stoll

**Veranstalter:** Literaturhaus und IRGW | Eintritt: 10,00 € / 8,00 €

ÖPNV: Haltestelle Berliner Platz

Vorverkauf: Direktverkauf: in der Buchhandlung im Literaturhaus | Breitscheidstr. 4

Telefon 0711 / 28 42 90-4 | info@literaturhaus-stuttgart.de

Öffnungszeiten der Buchhandlung: Mo bis Fr 12 bis 20 Uhr, Sa 10 bis 16 Uhr

Wir danken der Daimler AG für die großzügige Unterstützung dieser Veranstaltung.



#### **GEDENKVERANSTALTUNG**

Erinnerung an die Reichspogromnacht

In Stuttgart gingen in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938, vor 78 Jahren, die Synagogen in der Stuttgarter Innenstadt und in Bad Cannstatt in Flammen auf.

Eine Augenzeugin aus Stuttgart berichtet über die Vorfälle in der Hospitalstraße: "In Stuttgart war es gegen 3 Uhr in der Frühe, als sich der mondbeschienene Himmel vom Flammenschein rötete. Die Synagoge in der Hospitalstraße brannte lichterloh. Mit der gewohnten Schnelligkeit ging die rasch an den Brandplatz geeilte Feuerwehr an ihre Arbeit, und aus vielen Stahlrohren ergossen sich die Wassermassen auf die benachbarten Gebäude." Die Synagoge wurde aber nicht gelöscht, sie brannte nieder.

Die Novemberpogrome 1938 waren vom nationalsozialistischen Regime organisierte und gelenkte Gewaltmaßnahmen gegen Juden im gesamten Deutschen Reich. Über 1.400 Synagogen, Betstuben und sonstige Versammlungsräume sowie tausende Geschäfte, Wohnungen und jüdische Friedhöfe wurden zerstört.

Ab dem 10. November wurden ungefähr 30.000 Juden in Konzentrationslagern inhaftiert, von denen Hunderte ermordet wurden oder an den Haftfolgen starben.

Die Pogrome bedeuteten den Übergang von Diskriminierung, welche die deutschen Juden seit 1933 zu erleiden hatten, zur systematischen Verfolgung, die knapp drei Jahre später in den Holocaust mündete.

Die IRGW gedenkt gemeinsam mit vielen Stuttgarter Bürgerinnen und Bürgern alljährlich am 9. November dieser Menschheitsverbrechen an den deutschen und europäischen Juden.

Zu der Veranstaltung ist jedermann eingeladen. Im Anschluss an die Gedenkstunde besteht die Möglichkeit, die Synagoge zu besichtigen.

Männliche Besucher benötigen eine Kopfbedeckung.

Veranstalter: IRGW | Eintritt frei

ÖPNV: Haltestelle Stadtmitte oder Berliner Platz / Hohe Straße

#### Donnerstag, 10. November 14:30 bis 18:00 Uhr

Haus der Geschichte, Konrad-Adenauer-Str. 16, Otto-Borst-Saal

#### **SYMPOSIUM**

Das Ghetto – Wandlung eines Begriffes Von Ausgrenzung über Einsperrung bis zu Migrantenwohnort

#### Referenten:

#### Prof. Dr. Alfred Haverkamp zu

"Räume jüdischen Lebens in Städten während des Mittelalters"

#### Prof. Dr. Robert Jütte zu

"Ausgrenzung oder Schutz? Das Ghetto in Venedig als "Namensgeber"

#### Dr. Stefan Lang zu

"Aspekte der Wohnsituation von Juden in ländlichen Raum während der Frühen Neuzeit (16.-18. Jh.)"

#### Dr. Anne-Christin Saß zu

"Vom Kaiserreich bis zur Weimarer Republik: Das Scheunenviertel in Berlin"

#### Dr. h.c. Joel Berger zu

"Operation Margarethe": Die Ghettoisierung der Juden in Budapest 1944

Der Begriff stammt aus Venedig, von der Insel des "Geto Novo", der "Neuen Gießerei", die den venezianischen Juden mit Erlass vom 29. März 1516 – vor 500 Jahren also – als festes und abgeschlossenes Wohngebiet zugewiesen wurde. Sie lebten dort – bis zur Zeit Napoleons – unter engen Verhältnissen und unterstanden teilweise einer diskriminierenden Gesetzgebung und einer speziell hohen Besteuerung, erhielten von der Republik Venedig aber auch wiederholt Schutz vor Judenverfolgungen.

Der Begriff "Ghetto" wurde im Folgenden allgemein für ein abgesondertes Wohngebiet verwendet, auf das die Juden seit dem Spätmittelalter zwangsweise beschränkt waren und das sie nur zu genau festgelegten Anlässen und Zeiten verlassen durften. Abends und an Feiertagen wurde es verschlossen.

In Folge der Aufklärung und der liberalen Bewegungen des 19. Jahrhunderts, die Schritt für Schritt zur bürgerlichen Gleichberechtigung und damit auch Niederlassungsfreiheit der Juden führten, lösten sich diese Viertel nach und nach auf. Während des Zweiten Weltkrieges sollten sie wieder entstehen, allerdings unter ganz anderen Vorzeichen: Als Lager, die die Nationalsozialisten für Juden im okkupierten Polen und der annektierten Tschechoslowakei, später auch in der Sowjetunion eingerichtet hatten und die als Vorposten der Deportationen in die Vernichtungslager dienten. Das bekannteste Beispiel hierfür ist das Warschauer Ghetto.

Heute werden Stadtviertel als Ghetto bezeichnet, in denen vorwiegend bestimmte ethnische Gruppen oder soziale Randgruppen leben. Auch soziale Brennpunkte gelten umgangssprachlich als "Ghetto".

Prof. Dr. Alfred Haverkamp war von 1970 bis zu seiner Emeritierung 2005 Universitätsprofessor für Mittelalterliche Geschichte an der Universität Trier. 1988 nahm er zudem eine Gastprofessur an der Hebräischen Universität Jerusalem wahr. 1987 begründete Haverkamp die "Gesellschaft zur Erforschung der Geschichte der Juden", deren Vorsitzender er bis 2007 war, und 1996 das Institut für Geschichte der Juden, heute Arye-Maimon-Institut für Geschichte der Juden (AMIGJ). Seit seiner Emeritierung engagiert sich Haverkamp weiterhin im Direktorium des AMIGJ und in verschiedenen Forschungsprojekten, unter anderem zur Geschichte der Juden im Mittelalter und der frühen Neuzeit.

**Prof. Dr. Robert Jütte** wurde 1954 in Warstein/Westfalen geboren. Er studierte Geschichte, Germanistik und Politikwissenschaft in Marburg, London und Münster. Promotion zum Dr. phil. in Münster 1982, Habilitation in Bielefeld 1990 (Lehrbefugnis für Neuere Geschichte). Von 1983 bis 1989 war er zunächst Dozent und später Professor für Neuere Geschichte an der Universität Haifa. Seit 1990 leitet Robert Jütte das Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung in Stuttgart. Seit 1991 lehrt als Honorarprofessor an der Universität Stuttgart.

Dr. Stefan Lang stammt aus Göppingen. Nach dem Studium der Mittelalterlichen und Neueren Geschichte sowie der Kunstgeschichte an der Universität Tübingen promovierte er 2007 am Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften in Tübingen zum Thema "Ausgrenzung und Koexistenz. Judenpolitik und jüdisches Leben in Württemberg und im Land zu Schwaben (1492-1650)". Seit 2012 ist Lang Kreisarchivar des Landkreises Göppingen, Geschäftsführer der Stauferstiftung Göppingen und Vorsitzender des Geschichts- und Altertumsvereins Göppingen.

Dr. Anne-Christin Saß studierte zunächst Sozialarbeit und Sozialpädagogik. Nach Abschluss und einem Berufspraktikum absolvierte sie ein Studium der Neueren und Neuesten Geschichte, Soziologie und Europäischen Ethnologie an der Humboldt Universität zu Berlin. Seit 2005 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Geschichte Ostmitteleuropas an der Freien Universität Berlin und von 2008 bis 2012 Mitarbeiterin im von der DFG geförderten Projekt "Charlottengrad und Scheunenviertel. Osteuropäisch-jüdische Migranten im Berlin der 1920/30er Jahre."

**Dr. h.c. Joel Berger** wurde 1937 in Budapest geboren und emigrierte 1968 nach Deutschland. Seither war er als Rabbiner in Düsseldorf, Göteborg (Schweden), Bremen und Stuttgart tätig. Er ist Verfasser zahlreicher Veröffentlichungen über Geschichte, Volkskultur und Kulturgeschichte des Judentums. 2013 erschienen die Autobiographie "Der Mann mit dem Hut" und "Mit Rabbiner Joel Berger durch das jüdische Jahr".

**Dr. Thomas Schnabel**, Jahrgang 1952, ist Leiter des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg und Lehrbeauftragter am Historischen Seminar der Universität Heidelberg.

Veranstalter: IRGW und Haus der Geschichte Baden-Württemberg | Eintritt frei

ÖPNV: Haltestelle Charlottenplatz

Wir danken der Daimler AG für die großzügige Unterstützung dieser Veranstaltung.

LITERARISCH-MUSIKALISCHE SOIREE **VORTRAG** 

#### Donnerstag, 10. November, 18:00 Uhr

Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg. Schlossstr. 92. Großer Saal

#### LITERARISCH-MUSIKALISCHE SOIREE

"Mein Herz ist eine Fiedel…" – Geschichten aus dem Schtetl

Es ist eine entrückte Welt, die Welt der osteuropäischen Juden in ihrem engen, bitterarmen Schtetl. Es gibt sie nicht mehr, Untergegangen, ausgelöscht. Doch in den Geschichten, Gedichten, in der Musik und in den Bildern lebt diese Welt weiter. Denn trotz allen Elends, trotz des Mangels an dem, was das Leben "bequem" macht, betrachten viele Bewohner des Schtetl ihre kleine, abgeschlossene Welt als ein "in Lumpen gehülltes Königreich des Geistes": Studieren, Beten und ein unverwüstlicher Humor waren ihre "Lebensversicherungen".

Vom Standhalten und Davonkommen erzählen die Geschichten. Da ist Scholem Alejchem, dessen gutmütiges Lachen jedes Jammertal erfüllen kann, Jitzack Leib Perez, der einem das Weinen wieder lehrt, Isaak Babel, der Nachgeborene, der von Stalins Schergen ermordet wurde – und doch noch lebt – und fast in jeder Geschichte geht es auch um die Musik – die uns das Leben lehrt und eine Sprache, wo Worte versagen.

Rudolf Guckelsberger (Sprecher) studierte Sprechkunst und Sprecherziehung an der Musikhochschule Stuttgart. Als Rezitator erarbeitet er seit 1990 literarische Programme - als Solist, in Sprecherensembles sowie in Zusammenarbeit mit international bekannten Musikern. Guckelsberger ist zudem Sprecher und Moderator beim Südwestrundfunk.

Jochen Brusch Violine) errang nach seinem Studium in Duisburg, Essen und Hannover das Konzertdiplom am "Royal College of Music" in London. Danach war er zunächst Geiger in einem Klaviertrio in Dänemark und danach Konzertmeister der "Essener Philharmonie". Heute lebt er in Tübingen, wo er neben seiner solistischen Tätigkeit seit 2008 ein Kammerorchester leitet.

Alexander Reitenbach (Klavier) begann bereits als Sechzehnjähriger sein Studium an der Musikhochschule Stuttgart. Nach dem Abschluss mit Auszeichnung ist er als Solo-Pianist in Stuttgart tätig. Seit 2013 unterrichtet er Klavier an der Musikhochschule Stuttgart und führte Meisterkurse in Deutschland, Polen und Korea durch.







Von links nach rechts: Rudolf Guckelsberger Jochen Brusch Alexander Reitenhach

Veranstalter: Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg | Eintritt frei

ÖPNV: Haltestelle Schloss- Johannesstraße

# Donnerstag, 10. November, 18:30 Uhr

Stadtarchiv Stuttgart, Bellingweg 21, Stuttgart-Bad Cannstatt

#### **VORTRAG**

Selbstbehauptung in der Verfolgung Bauwerke auf jüdischen Friedhöfen in der Zeit des Nationalsozialismus Dr. Ulrich Knufinke

Auf dem jüdischen Friedhof an der Ziegelbrennerstraße in Stuttgart-Bad Cannstatt befindet sich das möglicherweise letzte größere Bauwerk ritueller Bestimmung, das eine iüdische Gemeinde in der Zeit des Nationalsozialismus errichten lassen konnte: Eine Trauerhalle mit allen für den jüdischen Bestattungsritus nötigen Räumlichkeiten. Sie wurde 1938 nach einem langen, schon in der Spätphase der Weimarer Republik beginnenden Entwurfs- und Bauprozess eingeweiht. Wenigstens drei bedeutende jüdische Architekten hatten daran Anteil: Fritz Landauer (München), Fritz Nathan (Frankfurt am Main) und Ernst Guggenheimer (Stuttgart). Alle drei überlebten den Holocaust in der Emigration oder im Untergrund.

Nach anfangs noch repräsentativen Projekten waren die Architekten und Auftraggeber unter dem wachsenden Verfolgungsdruck gezwungen, das Bad Cannstatter Projekt immer bescheidener und zurückgezogener zu gestalten. Dennoch ist es ein Denkmal von besonderem historischem und architekturgeschichtlichem Wert.

Dr. Ulrich Knufinke ordnet in seinem Vortrag die diversen Entwürfe für die Bad Cannstatter Trauerhalle und den schließlich realisierten Bau in die Architekturgeschichte der jüdischen Friedhofsbauten ein.



PD Dr.-Ing. Ulrich Knufinke studierte Germanistik und Architektur an der Technischen Universität Braunschweig und wurde dort mit der Arbeit "Bauwerke jüdischer Friedhöfe in Deutschland" promoviert. Seit der Habilitation mit "Beiträgen zur Geschichte der jüdischen Architektur" (2015) ist er Privatdozent an der Universität Stuttgart. Derzeit arbeitet er an der Bet Tfila – Forschungsstelle für jüdische Architektur in Europa der Technischen Universität Braunschweig, daneben

ist er freiberuflich als Autor und Kurator von kulturwissenschaftlich-historischen Ausstellungen tätig. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Architektur jüdischer Gemeindeeinrichtungen, Biographien jüdischer Architekten sowie Architektur und Städtebau vom Klassizismus bis zur Gegenwart.

Veranstalter: Stadtarchiv Stuttgart | Eintritt frei

ÖPNV: Haltstelle Bahnhof Bad Cannstatt oder Haltestelle Veielbrunnenweg

LESUNG UND GESPRÄCH VORTRAG

# Donnerstag, 10. November, 19:30 Uhr

Hospitalhof Stuttgart, Büchsenstr. 33



# LESUNG UND GESPRÄCH

"Israel ist an allem schuld" mit den Autoren Esther Schapira und Georg M. Hafner

Wie gerne viele Menschen andere "schuldig" sprechen, erleben wir oft in den Medien, insbesondere Israel betreffend.

Die mehrfach ausgezeichneten Journalisten Georg M. Hafner und Esther Schapira zeigen in ihrem Buch, dass 70 Jahre nach dem Ende des Holocaust antisemitische Vorurteile wieder Konjunktur haben. Es ist der alte Hass auf Juden, die Abwehr der eigenen Schuldgefühle oder unbewusst übernommene antisemitische Stereotype.

Die Autoren decken die unheilvolle Allianz aus deutscher Schuldabwehr, Antisemitismus und religiösem Judenhass von Christen und und Muslimen auf. Eine entlarvende und provozierende Streitschrift.

Georg M. Hafner war leitender Fernsehredakteur bei der ARD und ist Autor zahlreicher Filmdokumentationen. Für seine Filme erhielt er unter anderem den Grimme-Preis, den Bayerischen Fernsehpreis und den Prix Europa. Hafner ist Träger der Buber-Rosenzweig-Medaille. Er lebt als freier Autor und Publizist in Frankfurt a.M.

Esther Schapira ist seit 2013 Abteilungsleiterin Zeitgeschichte beim Fernsehen des Hessischen Rundfunks und Kommentatorin bei den ARD-Tagesthemen. Sie ist Autorin zahlreicher Fernseh-Dokumentationen und wurde unter anderem mit dem Rias Fernsehpreis und dem Prix Europa ausgezeichnet. Schapira ist Trägerin des Theodor-Lessing-Preises sowie der Buber-Rosenzweig-Medaille.



Esther Schapira und Georg M. Hafner

**Veranstalter:** IRGW, Hospitalhof Stuttgart | Eintritt: 7,00 € / 5,00 € **ÖPNV:** Haltestelle Stadtmitte oder Berliner Platz / Hohe Straße

Vorverkauf: Siehe Seite 42

oder im Hospitalhof, Büchsenstr.33 | 70174 Stuttgart (am Empfang) | Mo bis Fr 11 bis 19 Uhr

#### Samstag, 12. November, 19:00 Uhr

Stuttgarter Lehrhaus im Paul-Gerhardt-Zentrum, Rosenbergstr. 192

#### **VORTRAG**

"Jüngster Tag und Gericht in der jüdischen Tradition" Landesrabbiner a.D. Dr. Joel Berger

Die Vorstellung von einem das irdische Leben abschließenden "Jüngsten Gericht" kennen die drei momotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam. Damit endet jedoch die Gemeinsamkeit. Die theologische und philosophische Sicht auf dieses "Weltgericht" ist sehr unterschiedlich. Im Vortrag werden die jüdische Auffassung vom "Jüngsten Tag" erläutert und die Unterschiede wie die Palallelen zu den anderen Weltreligionen herausgearbeitet.



**Dr. h.c. Joel Berger** wurde 1937 in Budapest geboren und emigrierte 1968 nach Deutschland. Seither war er als Rabbiner in Düsseldorf, Göteborg (Schweden), Bremen und Stuttgart tätig. Er war lange Jahre Hochschuldozent am Ludwig-Uhland-Institut der Universität Tübingen, die ihm auch den Ehrendoktor verlieh. Im Jahr 2001 wurde ihm die Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg verliehen, 2016 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. Er ist Verfasser

zahlreicher Veröffentlichungen über Geschichte, Volkskultur und Kulturgeschichte des Judentums. 2013 erschienen die Autobiographie "Der Mann mit dem Hut" und "Mit Rabbiner Joel Berger durch das jüdische Jahr".

Heute forscht Joel Berger für das Haus der Geschichte Baden-Württemberg zur jüdischen Heimatgeschichte, verfasst zahlreiche Rundfunksendungen über das Judentum und ist gemeinsam mit seiner Frau Noémi Kurator der Jüdischen Kulturwochen der IRGW.

Der Vortrag findet im Rahmen der Studientagung "Die letzten Dinge – Leiden, Tod, Auferstehung und Gericht in den abrahamitischen Religionen" statt. Die Tagung wird am Sonntag, 13. November, von 11:00 bis 17:00 Uhr fortgesetzt.

Probst i.R. Dietrich Heyde spricht über "Hiob und Kohelet und die dunkle Seite G"ttes" und Imam Kadir Sanci, House of One Berlin über "Tod und Auferstehung im Islam".

Veranstalter: Stuttgarter Lehrhaus, Stiftung für interreligiösen Dialog | Eintritt frei

ÖPNV: Haltestelle Vogelsang

#### Samstag, 12. November, 20:30 Uhr

Kulturzentrum Merlin, Augustenstr. 72

#### KONZERT

Klezmer, Balkan, Oriental – explosiv! Aletchko Quartett



Die Geige ist für ihn Leidenschaft und Sprache. Der Multi-Kulti Violinist Aletchko erschafft durch seine Musik Welten. Seine musikalische Identität ist eine Mixtur aus den Rhythmen des Balkans und des Nahen Ostens und einer klassischen russischen Musikausbildung. Zehn Jahre lang lebte Aletchko in Israel und experimentierte mit Klezmer-Klängen und den arabischen Melodien des Nahen Ostens. Jetzt ist der Geiger

Alexey im musikalischen Schmelztiegel Berlin angekommen. Auf der Bühne kreiert er zusammen mit dem Flamenco-Gitarristen Christian Varas, dem Funk-Bassisten Raphael Espinoza und dem Percussionisten Peter Kuhnsch eine einzigartige Atmosphäre von europäischer Virtuosität und mediterranem Temperament.

Sein musikalisches Programm setzt sich aus den mitreißenden Rhythmen des Balkans, Elementen der klassischen Musik, Einflüsse des Rocks, Country, Folk und elektronischer Musik zusammen.

Veranstalter: Kulturzentrum Merlin | 15,00 € (Vorverkauf) / 18,00 € (Abendkasse)

ÖPNV: Haltestelle Schwabstraße

Vorverkauf: Kulturzentrum Merlin | Augustenstr. 72 | 70178 Stuttgart | Di bis Sa 17 bis 23 Uhr

Telefon 0711 / 61 85 49 | karten@merlinstuttgart.de

#### Sonntag, 13. November, 10:00 bis 19:00 Uhr

Rupert-Mayer-Haus, Hospitalstr. 26

(Eingang Lange Straße gegenüber Hotel Wartburg)

# SHUK HACARMEL-BAZAR

Einkaufen für Israel

zugunsten des Theodor Heuss-Familientherapiezentrums in Herzliya/Israel

Shoppen und dabei Gutes tun, was könnte schöner sein? Der neue Name des Basars klingt orientalisch und erinnert an den einzigartigen Markt in Tel Aviv. "Shuk HaCarmel", das ist Einkaufen auf israelisch. Bunte Waren, exotische Düfte – das breite Angebot lockt seit vielen Jahren die Besucher an. Schmuck aus Israel, ein Siddur aus Safed, Orangen aus Jaffa, jeder findet etwas. Eine Tombola verspricht tolle Gewinne, der Hauptpreis ist eine Reise nach Israel.

Die WIZO wurde 1920 in London von Lady Rebecca Sieff gegründet und ist eine von der UNO anerkannte Nicht-Regierungs-Organisation (NGO), Mitglied der UNICEF und hat Beraterstatus in der ECOSOC. Sie ist eine weltweite, überparteiliche Frauenorganisation, die in Israel zirka 800 Institutionen unterhält, in denen Frauen, Kinder, Jugendliche und alte Menschen betreut werden – unabhängig von Herkunft und Religion. Die WIZO Stuttgart unterstützt schon seit Jahren das Theodor-Heuss-Familienzentrum in Herzliya/Israel.

Veranstalter: WIZO Stuttgart | Eintritt frei

ÖPNV: Stadtmitte oder Berliner Platz / Hohe Straße

#### Sonntag, 13. November, 11:00 Uhr

Treffpunkt Rotebühlplatz, Rotebühlplatz 28, Robert-Bosch-Saal

#### MATINEE

Von "Meschugge" bis "Guten Rutsch" Einflüsse des Hebräischen auf die deutsche Sprache – Dr. Joel Berger

Wer im Altjahr einen "guten Rutsch" ins Neue Jahr wünscht, meint zumeist, dass dieser Begriff mit dem Wort "Rutschen" zusammenhängt. Das ist aber nicht so. Vielmehr stammt er von dem hebräischen Ausdruck für Neujahr, "Rosch HaSchana". Nicht nur beim Jahreswechsel, auch im Alltag treffen wir im Deutschen auf viele Begriffe, die aus dem Hebräischen stammen. Was könnte deutlicher machen, dass jüdisches Leben seit Jahrhunderten zu unserem Land gehört und unsere Kultur davon vielseitig beeinflusst, ja manchmal geprägt wurde?

Dr. Joel Berger gibt dafür heitere und ernste Belege und setzt sie in Zusammenhang mit unserer Kulturgeschichte.



**Dr. h.c. Joel Berger** wurde 1937 in Budapest geboren und emigrierte 1968 nach Deutschland. Seither war er als Rabbiner in Düsseldorf, Göteborg (Schweden), Bremen und Stuttgart tätig. Er war lange Jahre Hochschuldozent am Ludwig-Uhland-Institut der Universität Tübingen, die ihm auch den Ehrendoktor verlieh. Im Jahr 2001 wurde ihm die Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg verliehen, 2016 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. Er ist Verfasser

zahlreicher Veröffentlichungen über Geschichte, Volkskultur und Kulturgeschichte des Judentums. 2013 erschienen die Autobiographie "Der Mann mit dem Hut" und "Mit Rabbiner Joel Berger durch das jüdische Jahr".

Heute forscht Joel Berger für das Haus der Geschichte Baden-Württemberg zur jüdischen Heimatgeschichte, verfasst Rundfunksendungen über das Judentum und ist gemeinsam mit seiner Frau Noémi Kurator der Jüdischen Kulturwochen der IRGW.

Veranstalter: vhs stuttgart | Eintritt: 8,00 €; Schüler und Studenten frei

Karten an der Tageskasse im Foyer

ÖPNV: Haltestelle Stadtmitte

**Vorverkauf:** vhs stuttgart, Treffpunkt Rotebühlplatz | Rotebühlplatz 28 | 70173 Stuttgart

oder Fritz-Elsas-Str. 46 - 48 | 70174 Stuttgart

Telefon 0711 / 18 73-800 | anmeldung@vhs-stuttgart.de

Kurs- Nummer: 132-24220K

#### Sonntag, 13. November, 11:00 Uhr

Treffpunkt: Schillerplatz, bei Schillerdenkmal

#### LITERARISCHER SPAZIERGANG

Joseph Süß Oppenheimer Eine literarische Spurensuche in Stuttgart Führung: Birger Laing

Sprecher: Rudolf Guckelsberger



Joseph Süß Oppenheimer war vieles: Er war Ideengeber für eine neue Wirtschaftsordnung und skrupelloser Finanzmann, dabei gutaussehend und charmant. Er war ein jüdischer Finanzier des katholischen Herzogs Carl Alexander im protestantischen Württemberg. Und er wurde Opfer eines Justizmordes, den die "Ehrbarkeit" Württembergs billigte und duldete. Später dann wurde er zur Romanfigur und zum Hassobjekt der Nazis in Veit Harlans Film "Jud Süß".

Der literarische Stadtspaziergang mit Birgit Laing und dem Schauspieler Rudolf Guckelsberger führt zu seinen Spuren in Stuttgart – wo er lebte und wirkte und wo er grausam hingerichtet wurde.

Dauer: ca. 2 Stunden, Anmeldung ist unbedingt erforderlich

Veranstalter: Hahn, Kusiek & Laing Literaturspaziergänge | Teilnahmegebühr: 14,00 €

ÖPNV: Haltstelle Schlossplatz

Anmeldung bei Hahn, Kusiek & Laing Literaturspaziergänge Mainzer Str. 42

71672 Marbach am Neckar | Mo und Fr 9:00 bis 12:00 Uhr

Telefon 07144 / 13 00 810 | info@litspaz.de

Sonntag, 13. November, 15:00 Uhr

Treffpunkt: Schillerplatz

STADTSPAZIERGANG - "Ausgrenzung und Identität"

mit Thomas Schild

Ausgrenzung und Identität – mit diesen Begriffen lassen sich das Leben der Juden und die Geschichte des Judentums in Stuttgart über viele Jahrhunderte zusammenfassen. Ausgrenzung ab dem 15. Jahrhundert, als in Württemberg keine Juden leben durften, wachsende Selbstbewusstsein und Entwicklung der eigenen Identität im 19. Jahrhundert, vollständige Entrechtung, Vertreibung und Vernichtung während der Jahre des nationalsozialistischen Terrorregimes, langsam wiederentstehendes Gemeindeleben nach 1945 und bis heute.

Im Stuttgarter Innenstadtbereich lassen sich die unterschiedlichsten Herausforderungen an das Judentum auf recht überschaubarem Bereich ablesen: Ob am Schillerplatz, am Hans-im-Glück-Brunnen, an der Synagoge oder auf dem Hoppenlau-Friedhof. Damit ist auch unsere Besichtigungsroute abgesteckt.

Veranstalter: IRGW | Teilnahme frei

ÖPNV: Haltestelle Schlossplatz oder Charlottenplatz

# Sonntag, 13. November, 15:00 Uhr

Gemeindesaal der IRGW, Eingang Hospitalstr. 36

#### **KONZERT**

mit den Preisträgern des Karl-Adler-Nachwuchs – Musikwettbewerbs der IRGW

Bereits zum zehnten Mal findet in der IRGW in Stuttgart der Karl-Adler-Jugendmusikwettbewerb Baden-Württemberg statt. Die Initiative zur Förderung des musikalischen Nachwuchses ist mittlerweile zu einem festen Bestandteil des kulturellen Lebens der jüdischen Gemeinden im Südwesten geworden. Als der Karl-Adler-Jugendmusikwettbewerb im Jahr 2006 das erste Mal veranstaltet wurde, war nicht absehbar, auf welche Resonanz er einmal stoßen würde: Mehr als 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland, Israel, Österreich, Frankreich, Spanien, Russland und Brasilien haben in diesem Jahr mitgemacht.

Wie in den Vorjahren wurde der Wettbewerb von der Konzertpianistin und Musikpädagogin Margarita Volkova-Mendzelevskaja organisiert. Gemeinsam mit Professor Josef Rissin (Geige, Karlsruhe) hatte sie auch den Vorsitz der Jury inne. Die Preisträger präsentieren sich bei diesem traditionellen Konzert der interessierten Öffentlichkeit.



Mit dem Karl-Adler-Jugendmusikpreis wird an den jüdischen Musikwissenschaftler Karl Adler (1890-1973) erinnert. Er war von 1919 bis 1933 Professor und Leiter des Neuen Konservatoriums für Musik in Stuttgart und gilt als bekanntester jüdischer Musikwissenschaftler der Weimarer Zeit. Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten wirkte er prägend in dem von Martin Buber gegründeten jüdischen Lehrhaus für Musik in Stuttgart. Bevor er

1941 selbst in die USA floh, half er zahlreichen Juden bei der Emigration. Später setzte er sich für die Wiederaussöhnung ein.

Bitte bringen Sie einen gültigen Personalausweis oder Reisepass mit.











Veranstalter: IRGW | Eintritt frei

ÖPNV: Stadtmitte oder Berliner Platz / Hohe Straße

KLEZMERKONZERT VORTRAG UND DISKUSSION

## Montag, 14. November, 19:30 Uhr

Gemeindesaal der IRGW, Eingang Hospitalstr. 36

#### **KLEZMERKONZERT**

Klezmer zum Lieben, Lachen, Tanzen und Weinen Die Meschugeles

Am Anfang war der Traum vom Klezmer, von jener fast verlorenen, traditionellen Klezmer-Musik mit ihrer Vielfalt und ihrem unverwechselbarem Klang: wenn die Instrumente nach einer menschlichen Stimme klingen und die Zuhörer gleichzeitig lachen und weinen könnten. Dieser Traum hat die beiden Wahlberliner Marina und Ofer vor einigen Jahren zusammengeführt. Gemeinsam mit Lena, Valik, Igor und Mark gründeten sie die Band "Die Meschugeles", deren Mitglieder aus Deutschland, Israel, Russland, Ukraine, Belgien und England stammen. Es entstand eine einzigartige Formation von Musikern, die ihre unterschiedlichen Kenntnisse und Erfahrungen in die gemeinsame Musik einbrachten.

Sie spielen traditionellen Klezmer und schöpfen gleichzeitig aus ihrer reichen Erfahrung als Musiker aus den Musikrichtungen Klassik, Jazz und Swing. Damit ergänzen sie sich auf eine perfekte Weise.

**Die Meschugeles** sind: Marina Bondas (Violine, Arrangements), Ofer Waldman (Gesang, Horn), Igor Prokopets (Bass, Gesang, Arrangements), Valentin Butt (Akkordeon, Arrangements), Mark Wyand (Klarinette, Saxophon, Arrangements) Mr. Toto (Schlagzeug). Das Sextett hat eine CD mit Deutschlandradio Kultur aufgenommen und ist bereits häufig international live aufgetreten. Zuletzt haben sie auf Einladung des Auswärtigen Amtes einige Konzerte in Kanada gespielt.

Bitte bringen Sie einen gültigen Personalausweis oder Reisepass mit.



**Veranstalter:** IRGW, Zentralrat der Juden in Deutschland | Eintritt 6,00 € / 4,00 €

ÖPNV: Haltestelle Stadtmitte oder Berliner Platz / Hohe Straße

Vorverkauf: Siehe Seite 42

Wir danken dem Zentralrat der Juden in Deutschland für die großzügige Unterstützung der Veranstaltung.

## Dienstag, 15. November, 18:30 Uhr

Rathaus Stuttgart, Marktplatz 1, Mittlerer Sitzungssaal

#### **VORTRAG UND DISKUSSION**

Das Israelbild in deutschen Schulbüchern – Pädagogik des Ressentiments Dr. Klaus Thörner

Moderation: Susanne Wetterich

"Schulbücher definieren nicht nur legitimes Wissen und wünschenswerte Kompetenzen, sondern vermitteln auch staatlich bzw. gesellschaftlich präferierte Identitätsangebote", heißt es ganz richtig auf der Website des Georg-Eckert-Instituts, Leibnitz-Institut für internationale Schulbuchforschung, der in Deutschland führenden Schulbuchforschungseinrichtung. Doch welche Identitätsangebote vermitteln deutsche Schulbücher bei der Darstellung des Staates Israel?

Im Jahr 1985 hatte das Institut diese Frage untersucht. Damals wurde die Einseitigkeit kritisiert, mit der Israel als Aggressor im israelisch-arabischen Konflikt dargestellt wurde. Nun, dreißig Jahre später, ist das Institut mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes dieser Frage erneut nachgegangen und hatte, um es allgemein auszudrücken, unverändert hohen Handlungsbedarf festgestellt. Dies veranlasste den Verein Scholars for Peace in Middle East, Germany e. V. in Kooperation mit den DIG-Arbeitsgemeinschaften Bremen, Hannover, Ostfriesland und Oldenburg zu einer Initiative, das Fachpublikum und die interessierte Öffentlichkeit zu sensibilisieren und mit Politik und Schulbuchverlagen ins Gespräch zu kommen. Neben Veranstaltungen und Hintergrundgesprächen wurde eine Broschüre erstellt, die sich der Thematik aus unterschiedlichen Blickwinkeln nähert.

Dr. Klaus Thörner stellt in seinem Vortrag anhand von Beispielen dar, welches Israelbild den Jugendlichen heute vermittelt wird und umreißt die wichtigsten Handlungsfelder. Im Anschluss findet eine Diskussion statt.

Der Sozialpädagoge und Sozialwissenschaftler **Dr. Klaus Thörner** ist Vorstandsmitglied der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, Arbeitsgemeinschaft Oldenburg und Vorstandsmitglied der Scholars for Peace in the Middle East – Germany e. V.

Die gelernte Rundfunkjournalistin **Susanne Wetterich** ist Mitglied im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Stuttgart und Mittlerer Neckar der DIG. Im Auftrag der IRGW leitet sie das Vorbereitungsteam der Jüdischen Kulturwochen.

**Veranstalter:** Deutsch-Israelische Gesellschaft, Arbeitsgemeinschaft Stuttgart und Mittlerer Neckar und IRGW | Eintritt frei

ÖPNV: Haltestelle Rathaus

**Hinweis:** Im Gegensatz zu den Angaben im Programmflyer findet die Veranstaltung nicht im Kleinen, sondern im Mittleren Sitzungssaal des Rathauses (4. Obergeschoss) statt.

VORTRAG

# Dienstag, 15. November, 19:00 Uhr Hospitalhof Stuttgart, Büchsenstr. 33

#### **VORTRAG**

"Wenn ich einmal reich wär" Zum 100. Todestag des Erzählers Scholem Alejchem: Bilder aus seinem unsterblichen Werk "Anatevka" Prof. Armin Eidherr | Moderation: Prof. Anat Feinberg



Gemeinsam mit Mendele Moicher Sforim und Jizchok Leib Perez gilt Scholem Alejchem als Klassiker der jiddischen Literatur. Den drei Autoren gemeinsam ist es zu verdanken, dass das Jiddische, das seine Wurzeln im Mittelhochdeutschen hat und mit zahlreichen hebräischen Ausdrücken vermengt ist, zu einer Schrift- und Literatursprache wurde. Alejchems Stärke war die genaue Schilderung des Alltags im Schtetl, den er in Romanen, Erzählungen, Dramen, Kindergeschichten und Zeitungsartikeln beschrieb.

1859 in einem kleinen Ort in der Nähe von Kiew geboren, arbeitete er als Lehrer und Schriftsteller. Nach mehreren Stationen im Gebiet der heutigen Ukraine verließ er aufgrund von Pogromen 1905 endgültig seine Heimat und ließ sich letztendlich in New York nieder, wo er am 13. Mai 1916 verstarb.

Der Humorist und Satiriker, auch "jüdischer Mark Twain" genannt, brachte dem amerikanischen Publikum das Alltagsleben der Juden in Osteuropa um die Jahrhundertwende näher. Sein Roman "Tewje, der Milchmann" beschreibt – mit stark autobiographischen Anteilen – die Situation eines mittellosen Juden in der Ukraine im ausgehenden 19. Jahrhundert, der durch Glück zu etwas Geld gekommen ist und es schließlich wieder verliert. Scholem Alejchems Hauptwerk lieferte die Vorlage für das Musical "Fiddler on the Roof", das 1964 am Broadway in New York uraufgeführt wurde. In Europa unter dem Titel "Anatevka" bekannt, zählt es bis heute zu den meistgespielten Musicals.



Der Philologe, Kunsthistoriker, Übersetzer und Schriftsteller **Prof. Dr. Armin Eidherr** habilitierte an der Universität Salzburg über die "Thematisierung von Sprache und Diasporaerfahrung in der jiddischen Dichtung des 20. Jahrhunderts" und lehrt dort seit 2010 Jüdische Kulturgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Jiddistik und Deutsch-Jüdischen Literatur". Der Herausgeber der "Jiddischen Bibliothek" erhielt 2010 den Johann-Heinrich-Voß-Preis, weil er "mit

Einfühlungsvermögen und Phantasie sehr unterschiedliche Werke der jiddischen Literatur ins Deutsche übertragen" hat. Seine Übersetzung des "Tewje", die erste vollständige Übertragung des Werks ins Deutsche, ist vor wenigen Wochen erschienen.



**Prof. Dr. Anat Feinberg** lehrt hebräische und jüdische Literatur an der Hochschule für jüdische Studien in Heidelberg und hat zahlreiche Veröffentlichungen über israelische und jüdische Literatur verfasst.

**Veranstalter:** IRGW, Hospitalhof Stuttgart | Eintritt: 7,00 € / 5,00 € **ÖPNV:** Haltestelle Stadtmitte oder Berliner Platz / Hohe Straße

Vorverkauf: Siehe Seite 42 oder im Hospitalhof | Büchsenstr.33 | 70174 Stuttgart (am Empfang)

Mo bis Fr 11 bis 19 Uhr

# Dienstag, 15. November, 20:15 Uhr

Theaterhaus, Siemensstraße 11, Raum T4

#### THEATER

"Die Schlüssel hat Gerschon" oder: "Wegen Überfüllung geöffnet" Satiren von Ephraim Kishon mit Ernst Konarek und Ernst Kies | Einführung: Dr. Joel Berger

"Altern ist ein hoch interessanter Vorgang: man denkt und denkt und plötzlich kann man sich an nichts mehr erinnern."

An die Satiren von Kishon "erinnert" man sich immer gern. Er versteht es, alltägliche Situationen so zu drehen, dass der alltägliche Wahnsinn umso transparenter wird.

"Wegen Überfüllung geöffnet" – nein nicht "geschlossen" – das wäre zu einfach und auch nicht komisch. Das kennzeichnet einen "Berufshumoristen", weil der ein Mann ist, der gewöhnlich in übler Laune erwacht, weil er im Traum eine traumhaft humorvolle Geschichte geschrieben hat – und gerade als es zur Pointe kam, aufgewacht war. Oder der, während er auf der Couch liegt und vor sich hindöst, eine wirklich lustige Szene zu komponieren beginnt – und gerade als es zur Pointe kommt. einschläft."

Egal – Sie werden hören, wie Moses zu Goldstein gesprochen hat, der berühmte jüdische Schauspieler Podmanitzky wird auftreten, auch musikalisch soll es sein – eine Überwältigung in A -Dur.

Auch die Frage "Gibt es einen typisch israelischen Humor" wird behandelt werden. Kurz: Sie werden sich eine gute Stunde köstlich unterhalten. Oder gehören Sie etwa zu denen: "Wer zuletzt lacht, lacht am besten", sagt das Sprichwort und meint offenbar den Typ des begriffsstutzigen Idioten, der einen Witz erst zehn Minuten später versteht. Dazu gehören Sie sicher nicht, Deshalb kommen Sie am 15. November um viertel nach acht.

Ernst Kies, Akkordeon und ich werden da sein. Ernst Konarek.



**Ephraim Kishon** schreibt über sich selbst: "... 23.8.24 in Budapest geboren, neugeboren 1949 in Israel. Zu viele Schulen. Zu viele Arbeitslager: ungarische, deutsche, russische. Verheiratet. Drei Kinder. Sechs Theaterstücke, die außer in Israel auch in mehreren anderen Ländern aufgeführt werden, zum Beispiel in Deutschland und sogar in Japan. Bücher in insgesamt 33 Sprachen, darunter hebräisch, englisch, deutsch, ungarisch, italienisch, türkisch, dänisch, holländisch, chine-

sisch, japanisch etc. Schrieb regelmäßig satirische Glossen unter dem Titel "Chad Gadja" (Das Lämmchen) für Israels meist verbreitete Tageszeitung "Ma'ariv" (Abend). Leitete eine eigene Kleinkunstbühne, die "Grüne Zwiebel". Schreibt Theaterstücke aus Liebe. Macht Filme als Hobby. Liebt Schmiedearbeit, Schach und Torbergs deutsche Übersetzungen seiner Geschichten. Lebt in Tel Aviv als freier Schriftsteller, nachdem er sich zuvor als freier Schlosser im Kibbuz, freier Garagenbesitzer und in einer Reihe anderer freier Berufe betätigt hat."



Ernst Konarek, gebürtiger Österreicher, ist durch Theater und Fernsehen einem breiten Publikum bekannt geworden. Auf der Bühne war er etwa in Bochum, Frankfurt und an der Freien Volksbühne Berlin zu sehen, im TV in Sendungsreihen wie "Tatort", "Kottan ermittelt" oder "Kommissar Rex". Er ist seit 1988 in festem Engagement am Schauspiel des Staatstheaters Stuttgart.



Ernst Kies, in Kasachstan geboren, wurde zum Lehrer im Fach Akkordeon und Dirigent für Folkloreorchester ausgebildet. Seit seiner Übersiedlung nach Deutschland 1993 ist er als freier Künstler mit Engagements im Akkordeon, Gesang und als Schauspieler tätig. Er begleitet das Programm auf dem Akkordeon.



**Dr. h.c. Joel Berger** wurde 1937 in Budapest geboren und emigrierte 1968 nach Deutschland. Seither war er als Rabbiner in Düsseldorf, Göteborg (Schweden), Bremen und Stuttgart tätig. Er ist Verfasser zahlreicher Veröffentlichungen über Geschichte, Volkskultur und Kulturgeschichte des Judentums. Heute arbeitet Joel Berger für das Haus der Geschichte Baden-Württemberg und verfasst Rundfunksendungen über das Judentum.

Veranstalter: IRGW, Theaterhaus | Eintritt: 15,00 € / 12,00 €

ÖPNV: Haltestelle Pragsattel
Vorverkauf: Theaterhaus

Telefon 0711 / 4 02 07-20 | tickets@theaterhaus.com

Direktverkauf: an der Theaterkasse im Theaterhaus | Siemensstr. 11 | 70469 Stuttgart

Öffnungszeiten Kasse und Kartentelefon: täglich 10.00 bis 21.30 Uhr

Mittwoch, 16. November, 17:45 – 19:30 Uhr Synagoge Stuttgart, Hospitalstr. 36, Restaurant "Schalom"

#### **VORTRAG UND ESSEN**

Judentum durch die Küchentür – Speisen an den Jüdischen Festtagen mit Binah Rosenkranz

"Kaschrut" – die hebräische Bezeichnung für die jüdischen Speisegesetze – leitet sich aus dem hebräischen Wort "kascher" (jiddisch: "koscher") ab und bedeutet "erlaubt, tauglich, geeignet". Im Judentum werden Lebensmittel in solche eingeteilt, die für den Verzehr erlaubt (koscher") und solche, die für den Verzehr nicht erlaubt (jiddisch: "nicht-koscher" oder "treife") sind. Im Vortrag werden die Grundsätze dieser Regeln erklärt. Entlang des jüdischen Feiertagkalenders werden einzelnen jüdischen Feste und ihre jeweilige Bedeutung erläutert und die jeweils typischen Gerichte vorgestellt. Sie können gleichzeitig gekostet werden. Auf diese Weise erhalten alle Interessierten einen besonderen Zugang zum Judentum und den besonderen Festbräuchen.

**Binah Rosenkranz**, eine gebürtige Stuttgarterin, ist Diplom-Sozialpädagogin. Ehrenamtlich engagiert sie sich im erweiterten Vorstand und der Repräsentanz der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs, als Vorstand der Gesellschaft für Christlich Jüdische Zusammenarbeit in Stuttgart e.V. und als Vorstandsmitglied des Vereins jüdischer Bildung und Kultur e.V.

Teilnehmer benötigen einen gültigen Personalausweis oder Pass, männliche Teilnehmer außerdem eine Kopfbedeckung.

Veranstalter: vhs stuttgart | Teilnahmegebühr: 29,00 € inkl. Vortrag und Essen, ohne Getränk

ÖPNV: Haltestelle Pragsattel

**Anmeldung** unbedingt erforderlich (Kurs-Nr. 152 – 22262K): vhs stuttgart, Treffpunkt Rotebühlplatz Rotebühlplatz 28 | 70173 Stuttgart oder Fritz-Elsas-Str. 46 - 48 | 70174 Stuttgart

Telefon 0711 / 18 73-800 | anmeldung@vhs-stuttgart.de

# Mittwoch, 16. November, 19:00 Uhr

Hospitalhof Stuttgart, Büchsenstr. 33

#### VORTRAG UND GESPRÄCH

Vorurteil oder theologische Überzeugung? Martin Luthers problematisches Verhältnis zu Juden und Judentum Prof. Thomas Kaufmann

anschließend Thomas Kaufmann im Gespräch mit Dr. Joel Berger und Prälat i.R. Martin Klumpp | Moderation: Susanne Wetterich

In Gesprächen, Briefen und Schriften hat sich Martin Luther wiederholt mit Juden und Judentum befasst. In dem Brief vom August 1514 stellt er sich hinter den Humanisten Johannes Reuchlin, der sich gegen die Verbrennung jüdischer Schriften wandte. 1523 veröffentlicht der Reformator die Schrift "Dass Jesus Christus ein geborener Jude sei". 1538 folgt das Pamphlet "Wider die Sabbather", 1543 schließlich die berüchtigte Schrift "Von den Juden und ihren Lügen", das zentrale Dokument in Bezug auf Luthers Ablehnung gegenüber Juden. In dem 2014 erschienenen Buch "Luthers Juden" liefert Thomas Kaufmann eine grundlegende Untersuchung zu Luthers Antisemitismus, zur Judenfeindlichkeit in seinen Schriften, in seinem Weltbild und in seinen alltäglichen Meinungen und Ansichten.

Das "Lutherjahr" bietet Anlass, sich mit Luthers Verhältnis zu Juden und Judentum zu befassen. Nach einem Vortrag des Verfassers diskutiert der Referent mit dem früheren Landesrabbiner Dr. Joel Berger und dem früheren Prälaten der evangelischen Kirche Martin Klumpp.

**Prof. Dr. Thomas Kaufmann** studierte Evangelische Theologie in Münster, Tübingen und Göttingen. 1987 erstes theologisches Examen, anschließend wissenschaftlicher Mitarbeiter in Göttingen, wo er 1990 mit einer Arbeit über "die Abendmahlstheologie der Straßburger Reformatoren bis 1528" promovierte und 1994 habilitierte. Nach einer Station als Professor für Kirchengeschichte an der Universität München ist Kaufmann seit 2000 Professor für Kirchengeschichte an der Universität Göttingen und ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.

**Dr. h.c. Joel Berger** wurde 1937 in Budapest geboren und emigrierte 1968 nach Deutschland. Seither war er als Rabbiner in Düsseldorf, Göteborg (Schweden), Bremen und Stuttgart tätig. Er ist Verfasser zahlreicher Rundfunksendungen und Veröffentlichungen über den jüdischen Glauben sowie Geschichte, Volkskultur und Kulturgeschichte des Judentums.

**Prälat i.R. Martin Klumpp** studierte Evangelischen Theologie in Tübingen und Zürich. Nach einer psychologischen Zusatzausbildung in Ehe-, Familien- und Lebensberatung übernahm er die Pfarrstelle der Hospitalkirche in Stuttgart mit Aufbau und Leitung des Bildungszentrums Hospitalhof. Anschließend war er Stadtdekan in Stuttgart, zuletzt bis zu seinem Ruhestand 2005 Prälat der Evangelischen Landeskirche für Stuttgart sowie Stiftsprediger an der Stuttgarter Stiftskirche.

Die gelernte Rundfunkjournalistin **Susanne Wetterich** leitet im Auftrag der IRGW das Vorbereitungsteam der Jüdischen Kulturwochen.

**Veranstalter:** IRGW, Hospitalhof Stuttgart | Eintritt: 7,00 € / 5,00 € **ÖPNV:** Haltestelle Stadtmitte oder Berliner Platz / Hohe Straße

Vorverkauf: Siehe Seite 42 oder Hospitalhof | Büchsenstr.33 | 70174 Stuttgart | Mo bis Fr 11 bis 19 Uhr

Wir danken dem **Stuttgarter Lehrhaus, Stiftung für interreligiösen Dialog** für die großzügige Förderung der Veranstaltung.

DOKUMENTARFILM SCHULVERANSTALTUNG

#### Mittwoch, 16. November 2016, 19:30 Uhr

Haus des Dokumentarfilms, Teckstraße 62, Stuttgart-Ost

#### **DOKUMENTARFILM**

Rabbi Wolf – ein Gentleman vor dem Herrn Buch, Regie, Produktion: Britta Wauer D 2016, 90 Minuten, Kinodokumentarfilm Anschließend Filmgespräch mit der Regisseurin Moderation: Astrid Beyer

"Ich dachte, wir bekommen einen Rabbiner. Aber es kam ein englischer Gentleman", sagte Juri Rosov, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Rostock. William Wolff ist Ende 80 und der wohl ungewöhnlichste Rabbiner der Welt. Der kleine Mann mit Hut wurde in Berlin geboren, hat einen britischen Pass und wohnt in einem Häuschen in der Nähe von London. Immer Mitte der Woche fliegt er nach Hamburg, steigt dort in den Zug und pendelt zu seinen Jüdischen Gemeinden nach Schwerin und Rostock. Samstags nach dem G"ttesdienst geht es zurück nach London – es sei denn, er ist bei Verwandten in Jerusalem, auf Fastenkur in Bad Pyrmont oder beim Pferderennen in Ascot. Denn das Leben muss vor allem Spaß machen, findet Willy Wolff.

Mit seiner unkonventionellen Art und seinem herzhaften Lachen begeisterte der Landesrabbiner von Mecklenburg-Vorpommern die Zuschauer bereits in Britta Wauers Publikumshit "Im Himmel, unter der Erde", einem Dokumentarfilm über den Jüdischen Friedhof Berlin-Weißensee. Wauers neuer Film zeigt nun den turbulenten Alltag von Willy Wolff und beleuchtet seine bewegte Vergangenheit: Bevor er Rabbiner wurde, war er politischer Korrespondent in London; als Kind floh er mit seiner Familie aus Nazideutschland. Rabbi Wolff ist nicht nur das Porträt einer faszinierenden Persönlichkeit – eines tief religiösen Menschen, der sich voller Lebensfreude über Konventionen hinwegsetzt. Der Film führt auch auf mitreißende Weise in die Welt des Judentums ein und präsentiert einen ganz besonderen deutschen Lebenslauf.

**Britta Wauer** stammt aus Ost-Berlin und ist Journalistin, Regisseurin, Filmproduzentin und Drehbuchautorin.

**Astrid Beyer** ist freiberufliche Journalistin. Sie konzipiert und organisiert seit 2010 den Branchentreff des Dokumentarfilms Dokville, bei dem sich Filmschaffende zum Austausch über künstlerische und ökonomische Aspekte ihrer Arbeit treffen. Darüber hinaus ist sie auch als Ausstellungsgestalterin tätig.





**Veranstalter:** Haus des Dokumentarfilms | Eintritt: 6,00 € **ÖPNV:** Haltestelle Bergfriedhof oder Raitelsberg

Vorverkauf: Haus des Dokumentarfilms, Mo bis Fr 9:00 bis 16:00 Uhr

Telefon 0711 / 929-309-11 | hdf@hdf.de

Donnerstag, 17. November, 11:00 Uhr

Real-und Gemeinschaftsschule Weilimdorf, Engelbergstraße 81

#### **SCHULVERANSTALTUNG**

Filmvorführung "Lauf, Junge, lauf!"
Buch: Heinrich Hadding / Pepe Danquart. Regie: Pepe Danquart
Nach dem gleichnamigen Roman von Uri Orlev (2000)
D / PL / F 2013, 107 Minuten
anschließend Diskussion mit Schülern. Eltern und Lehrern

Sein Vater hat es ihm eingebläut, kurz bevor er loslief: "Vergiss, wie du heißt, vergiss alles, was du weißt. Aber vergiss nie, dass du Jude bist." Und so flieht der neunjährige Srulik im Jahr 1942 sozusagen im letzten Moment aus dem Warschauer Ghetto und beginnt eine einsame Reise durch Polen, stets im Ungewissen, ob ihm jemand helfen wird oder ob es ihm gelingt, die nächste kalte Nacht im Wald zu überleben.

Erst als er eines Tages an die Tür der Bäuerin Magda Janczyk klopft, deren Mann und Söhne sich den Partisanen angeschlossen haben, lernt Srulik die wohl wichtigste und zugleich schmerzlichste Lektion zum Überleben: Magda bringt ihm bei, seine Religion und damit auch seine Identität zu verleugnen und sich fortan als katholischer Waisenjunge Jurek durchzuschlagen.

Auf seiner dreijährigen Odyssee durch das besetzte Polen bleibt die Angst vor Entdeckung sein ständiger Begleiter. Er begegnet Menschen, die ihm helfen, aber auch solchen, die ihn verraten. Nur dadurch, dass Srulik immer stärker mit seiner falschen Identität verschmilzt und seine wahre Herkunft immer mehr verdrängt, gelingt ihm das Unmögliche: den Wahnsinn dieser Zeit zu überstehen.

Der Film von Pepe Danquart erzählt in ruhigen eindringlichen Bildern die unfassbare und doch wahre Geschichte von Yoram Fridman. Als Vorlage diente der gleichnamige Roman von Uri Orlev.

Im Anschluss daran diskutieren Schüler, Eltern und Lehrer über den Film.









Veranstalter: IRGW und Real- und Gemeinschaftsschule Weilimdorf | Eintritt frei

ÖPNV: Haltestelle Salamanderweg

Donnerstag, 17. November, 16:30 bis 18:00 Uhr Treffpunkt: Hospitalplatz, vor dem Chor der Hospitalkirche

#### **OUARTIERSFÜHRUNG**

Jüdisches Leben im Hospitalviertel mit Dr. Roland Müller, Noémi Berger, Lars Neuberger und Pfarrer Eberhard Schwarz.

Wir begeben uns auf einen Streifzug durch die Geschichte und Gegenwart des jüdischen Lebens im Stuttgarter Hospitalviertel. Der Rundgang endet mit einem Besuch in der Synagoge. Das Hospitalviertel, die zweite Stadterweiterung Stuttgarts im 15. Jahrhundert, ist eines der bedeutenden historischen Stadtquartiere in der Stuttgarter City.

Seit Herzog Eberhard im Bart im Jahr 1477 die Vertreibung der Juden aus dem Gebiet des Herzogtums Württemberg veranlasst hatte, lebten lange Zeit gar keine und danach nur die wenigen Juden, denen die Landesherrn eine Niederlassung zugestanden hatten, in der Residenzstadt Stuttgart. Mit dem Aufstieg Württembergs zum Kurfürstentum 1803 und zum Königreich 1806 änderte sich das allmählich. Schnell erhielten die Katholiken die vollen Bürgerrechte. Viel länger und mühevoller verlief hingegen die Emanzipation der Juden. Das Untertanenrecht wurde ihnen schließlich 1828 zugestanden, die uneingeschränkte staatsbürgerliche Gleichberechtigung erst nach und nach in den folgenden vier Jahrzehnten.

1837 konnte die Israelitische Gemeinde mit finanzieller Unterstützung der früheren Hoffaktorenfamilien Kaulla und Pfeiffer einen Betsaal in der Langen Straße 16 einrichten. Damit rückte das Hospitalviertel in den Mittelpunkt des religiösen und kulturellen Lebens der Stuttgarter Juden. Und dies war erst recht der Fall, nachdem die Gemeinde 1856 in der Hospitalstraße 36 einen Bauplatz erworben und auf ihm unter beträchtlichen finanziellen Opfern ein repräsentatives G"tteshaus in maurischem Stil errichtet hatte. Die feierliche Einweihung der Synagoge empfand die Stuttgarter Bürgerschaft als ein bedeutendes Ereignis. Die Synagoge in der Hospitalstraße bildete seither den Mittelpunkt des jüdischen Lebens in Stuttgart und der wachsenden Gemeinde.



Alte Synagoge Stuttgart

Mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten begann der Niedergang. Die Repressionen nahmen immer mehr zu. Während der Reichspogromnacht am 9./10. November ging die Synagoge in Flammen auf. Die Arbeit der Jüdischen Kulturgemeinschaft wurde untersagt, die Gemeindezeitung verboten.

Mit der Übergabe der Stadt an die französischen Truppen am 21. April 1945 waren in Stuttgart der Zweite Weltkrieg und das NS Regime vorbei. Ganze 24 Juden hatten in der Landeshauptstadt und ihrer Umgebung überlebt. Einige der deportierten Juden kehrten heim und unter den "DPs", den "Displaced Persons", befanden sich auch zahlreiche Juden. Die "Israelitische Kultusvereinigung Württemberg" (IKVW) bildete sich.

Das Gelände in der Hospitalstraße diente zunächst als Schuttabladeplatz. Die Gemeinde wehrte sich vehement gegen eine von der Stadtverwaltung vorgesehene Neunutzung des Grundstücks und begann 1948, die Wiedererrichtung der Synagoge zu planen. Die festliche Einweihung fand am 13. Mai 1952 statt. Sie bildet seither wieder den Mittelpunkt des Gemeindelebens der Israelitischen Religionsgemeinschaft in Stuttgart und in ganz Württemberg.

Es führen Dr. Roland Müller, Leiter des Stadtarchivs Stuttgart, Lars Neuberger, Vorstandsreferent der jüdischen Gemeinde und Pfarrer Eberhard Schwarz, Ev. Kirche in der City und Forum Hospitalviertel. Durch die Synagoge führt Noémi Berger, Kuratorin der Jüdischen Kulturwochen.

Bitte bringen Sie einen gültigen Personalausweis oder Pass mit. Männliche Besucher benötigen eine Kopfbedeckung.

Veranstalter: Ev. Kirche in der City Stuttgart und Forum Hospitalviertel e.V. | Eintritt frei ÖPNV: Haltestelle Stadtmitte oder Berliner Platz/Hohe Straße

Anmeldung: erforderlich! Citykirchenbüro, Büchsenstr. 33 | 70174 Stuttgart

(Mo 14 bis 17 Uhr, Mi 14 bis 18 Uhr, Fr 9 bis 12 Uhr) | Anmeldeschluss: 30. Oktober

Telefon 0711 / 2068-317 | citykirchen-stuttgart@elk-wue.de

**Sonntag, 20. November, 18:00 Uhr** Synagoge der IRGW, Eingang Hospitalstr. 36

#### **SYNAGOGENKONZERT**

"Wie schön sind deine Zelte" (4. Buch Mose 24,5)

Shir Chazanut Ensemble Kantor Avraham Kirshenbaum Klavier: Susanna Klovsky Leitung: Kantor Yoéd Sorek Moderation: Dr. Joel Berger

In diesem Jahr wird bei dem traditionellen Synagogenkonzert, welches zugleich Höhepunkt und Abschluss der Jüdischen Kulturwochen bildet, das Shir Chazanut Ensemble unter der Leitung von Kantor Yoéd Sorek auftreten. Als Chasan, der bei einem solchen Konzert nicht fehlen darf, konnte der international renommierte Avraham Kirshenbaum gewonnen werden.

Kantorale Gesänge sind das Herzstück des jüdischen G"ttesdienstes. Der Vorbeter oder Kantor, auf Hebräisch "Chasan", bewegt mit seinem Gesang das Herz der Betenden. Er leitet den G"ttesdienst in einer Synagoge und trägt die Gebete meistens im Wechsel mit der Gemeinschaft vor. Ob liberal oder orthodox, die Melodie ist eine Ausdrucksform der G"ttesverehrung und steht im Mittelpunkt dieser über Jahrhunderte überlieferten Tradition.

Die synagogale Musik basiert auf überlieferten Melodien, die auch durch große Kantoren und Komponisten wie Yossele Rosenblatt, genannt auch "König der Chasanim" (Kantoren) oder Samuel Malavsky, Mordechai Sobol, Shalom Sekunda und Sol Zim, um nur einige wenige zu nennen, geprägt wurde.

Der frühere Landesrabbiner Dr. Joel Berger wird kenntnisreich in die einzelnen Stücke einführen und ihre Bedeutung für den jüdischen G"ttesdienst erläutern.



Beim Synagogenkonzert im vergangenen Jahr



**Avraham Kirshenbaum** ist der "Chasan Sheni", der zweite Kantor in Jerusalems großer Synagoge. Aus einer Jerusalemer Musikerfamilie stammend, begann er bereits als Jugendlicher mit dem kantoralen Gesang. Er studierte am Tel Aviver "Cantorial Institut" sowie in Petach-Tikva. Als Gastkantor war er in zahlreichen Synagogen in Israel sowie in München und Straßburg verpflichtet, solistische Konzertauftritte hatte er unter anderem mit der Jerusalemer Symphonie, der

tschechischen Nationalen Symphonie, den Orchestern von Ra'anana Symphonette und den Chören von Jerusalems großer Synagoge.



Kantor **Yoéd Sorek** wurde in Jerusalem geboren und lebt in Augsburg. Er studierte an der Jerusalemer Akademie Gesang und Klavier und schloss sein Studium im Mai 2010 am Königlichen Konservatorium in Den Haag ab. An der Scuola Civica in Mailand begann er einen Master-Studiengang in Alter Musik und studierte anschließend im Masterprogramm am Scola Cantorum in Basel. Außerdem spezialisierte sich Yoed Sorek auf jüdische und jiddische Musik.

Als Tenor sang er unter anderem mit dem Jerusalemer Symphonie Orchester, dem Jerusalemer Akademie Orchester und dem Jerusalemer Kammerorchester.

Daneben leitet er verschiedene Ensembles und Chöre; so dirigierte er ein Jahr lang den Synagogenchor Schma Kaulenu der IKG München, danach den Straßburger Synagogenchor "Le Chant Sacré". Im vergangenen Jahr hat er das Shir Chazanut Ensemble gegründet.



Die junge Pianistin **Susanna Klovsky** wurde bereits im Alter von siebzehn Jahren an der Musikhochschule München aufgenommen. Schon während ihrer Studienzeit hat sie sich einen Namen als Kammermusikpartnerin und Liedbegleiterin gemacht und wird regelmäßig zu Festivals eingeladen, so die Schubertiade, das Grieg-Festival, die jüdischen Kulturtage in München und das Mecklenburg-Vorpommern-Musikfestival. Beim Internationalen ARD - Musikwettbewerb ist sie Begleiterin,

außerdem gibt sie Solo- als auch Kammermusikkonzerte in ganz Europa.

Wichtiger Hinweis: Männliche Besucher benötigen eine Kopfbedeckung.

**Veranstalter:** IRGW | Eintritt: 16,00 € / 13,00 € **ÖPNV:** Haltestelle Berliner Platz / Hohe Straße

Vorverkauf: Siehe Seite 42

Wir danken dem **Stuttgarter Lehrhaus, Stiftung für interreligiösen Dialog** für die großzügige Förderung des Synagogenkonzerts.

#### **KARTENVORVERKAUF**

bei den jeweiligen Veranstaltern sowie bei:

#### **IRGW**

Schriftliche Bestellung:

Eugen Wondratsch, c/o Susanne Wetterich Kommunikation Zeppelinstr. 67, 70193 Stuttgart | Fax 0711 / 505 40 49

kulturwochen@irgw.de

Telefon 0711 / 505 40 61 (ab 26. September: Mo bis Fr 9:00 bis 12:00 Uhr)

#### TICKET CENTER IM BREUNINGER

Marktstr. 1 bis 3, 70173 Stuttgart

Öffnungszeiten: Mo bis Sa 10:00 bis 20:00 Uhr Telefon **0711 / 211 15 40** | Fax 0711 / 234 83 43

info@TicketCenter-online.de www.TicketCenter-online.de

#### **IMPRESSUM**

#### **HERAUSGEBER**

Israelitische Religionsgemeinschaft Württembergs (IRGW) Der Vorstand Hospitalstr. 36 70174 Stuttgart

#### **KURATOREN KULTURWOCHEN 2016**

Landesrabbiner a.D. Dr. Joel Berger, Noémi Berger

#### **BILDNACHWEISE**

Eberhard Tschepe (Seiten 14 und 15) | Sharon Deri (Seite 18) | Olivier Favre (Seite 24) IRGW (Seite 29) | Uli Holz, Britzka Film (Seite 36) | Andy Tkacz, Kamil Tkacz, Jeanette Hain, Rainer Bock (Seite 37)

#### PROGRAMMKOORDINATION,

#### PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Susanne Wetterich Kommunikation, Stuttgart: Susanne Wetterich, Josef Wiest Vorverkauf, Informationen: Eugen Wondratsch

**REDAKTION:** Susanne Wetterich

TEXT: Susanne Wetterich, Susanne Rötter

**GESTALTUNG:** Anne Hooss

DRUCK: Medien und Dialog, Haigerloch

#### UNSER DANK FÜR DIE GROSSZÜGIGE FÖRDERUNG DER JÜDISCHEN KULTURWOCHEN GEHT AN

Landeshauptstadt Stuttgart
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
des Landes Baden-Württemberg
Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB)
Stuttgarter Lehrhaus, Stiftung für interreligiösen Dialog
Zentralrat der Juden in Deutschland











# ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

#### **WIR DANKEN DEN SPONSOREN**

Robert Bosch GmbH
E. Breuninger GmbH & Co
Daimler AG
Flughafen Stuttgart GmbH
Carl Herzog von Württemberg
Peter Linder Stiftung
Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG
Omira Oberland Milchverwertung GmbH
Rentschler Biotechnologie













Wir machen den Weg frei.

# In über 90 Filialen an Rems und Neckar.

www.volksbank-stuttgart.de

Volksbank Stuttgart eG 🔽



# Informationen zu den Veranstaltungen:

im Auftrag der IRGW:
Vorbereitungsteam Jüdische Kulturwochen
Eugen Wondratsch, Susanne Wetterich Kommunikation
Zeppelinstr. 67, 70193 Stuttgart
E-Mail: kulturwochen@irgw.de
Telefonisch (Mo bis Fr 9:00 bis 12:00 Uhr): Telefon 0711 / 505 40 61

Diese Veröffentlichung wurde gefördert durch die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB) aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg

